

A large, thick, curved graphic element on the left side of the page. It starts as a solid black arc at the top left and transitions through a color gradient of dark red, red, orange, and yellow as it curves downwards and to the right, ending at the bottom right corner.

DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 14, 05. April 2022



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
„Sterne des Sports“: Hoffnungsträger in Krisenzeiten	3
PRESSE AKTUELL	5
„Sterne des Sports“ starten mit Verstärkung	5
Team D Awards feiern Premiere im Europa-Park Rust	6
„Sport schafft eine gute Willkommenskultur“	7
Paralympicssiegerin Anna-Lena Forster ist Sportlerin des Monats März	9
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	10
LSB-NRW-Förderportal für „1000x1000“-Anträge freigeschaltet	10
Halbzeit des Patenschaftsprogramms „NRWir für Dich“	10
Rheinland-Pfalz: Neu-Ausrichtung im Programm „Sportvereine und Kitas“	11
Zusammenhalt in der sächsischen Sportfamilie wichtiger denn je	12
Trainerfortbildung beim LSB Mecklenburg-Vorpommern	14
Isb h-Präsident befürwortet Forderung nach Bewegungsgipfel	15
3. Sportkongress des LSB Sachsen-Anhalt	16
Deutscher Turner-Bund mit neuem Projekt in der Krebsprävention aktiv	17
DLV und German Road Races verstärken Zusammenarbeit	19
Handball-Europa in Berlin: EHF-Konferenz mit EURO 2024 Auslosung	19
Neues Präsidium beim Deutschen Wellenreitverband gewählt	20
Louis Delahaije ist neuer Cheftrainer der Deutschen Triathlon Union	21
TIPPS UND TERMINE	22
Terminübersicht auf www.dosb.de	22
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	22
Autorenlesung mit Zeitzeugin: München '72: Die Spiele des Jahrhunderts	22
Premiere des Handball Engagement Festivals in München	23
Deutscher Fußball Botschafter Publikumspreis: Die Nominierungen	23
Neue DGV-Veranstaltungsreihe „Gebärdensprache, Sand und Ball“	24
Medien-Plattform Sportfrauen befragt Athletinnen zur Medienkompetenz	25
Wettbewerbs-Start für den Deutschen Engagementpreis	26
Auftakt-Workshop zum 28th TAFISA World Congress 2023 in Düsseldorf	27
MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜRO	28
Minister*innenkonferenz zum Thema „Green Sport“	28

Empfehlungen zur Geschlechtergleichstellung	30
Europäisches Parlament diskutiert über E-Sport und Videospiele	31
Europarat würdigt Leistungen und Erfolge von Frauen im Sport	33
Kampf gegen illegale Livestreams	34
Zum künftigen Umgang der Europäischen Union mit Sport	36
Bedeutung des Solidaritätsmodells Sport	37
Termine	37
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	38
IOC bringt neue Qualifikationsserie für Paris 2024 auf den Weg	38
Solidarität für die Ukraine	39
Bei den Olympischen Spielen 2024 sind 32 Sportarten im Programm	39
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	41
Michaela Röhrbein: „Sport ist Zukunft“	41
Sportwissenschaftlicher Hochschultag mit Preisen und Auszeichnungen	43
Reinhard Bredow wird 75: Olympiasieger und Weltmeister	45
Leipziger Sportpsychologe Prof. Dr. Paul Kunath mit 95 gestorben	46

KOMMENTAR

„Sterne des Sports“: Hoffnungsträger in Krisenzeiten

Am vergangenen Freitag, den 1. April 2022 ist der Wettbewerb „Sterne des Sports“ in seine 18. Runde gestartet. Bereits seit 2004 zeichnet der DOSB gemeinsam mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken unsere Sportvereine aus, die sich besonders gesellschaftlich engagieren. Und trotzdem war es in diesem Jahr ein anderer Start mit einem eigenartigen Gefühl. Es wurde diskutiert, überlegt und gefragt: Kann, darf und muss ein Wettbewerb, wie „Sterne des Sports“ in diesem krisenbehafteten Jahr überhaupt stattfinden? Die Antwort lautet: Ja! Und es gibt zahlreiche Gründe dafür...

Die Sportvereinsarbeit war in den letzten zwei Jahren besonders belastet durch die Herausforderungen der Corona-Pandemie. Der Sport stand zeitweise still. Und dennoch waren da zahlreiche Sportvereine, die nicht müde waren und in veränderter Form Sport möglich machten. Es wurden nicht nur Online-Angebote geschaffen, um Mitglieder auch zuhause in Bewegung zu bringen, sondern auf vielfältige Weise Hilfe in Corona-Zeiten angeboten, die weit über den Sport hinaus ging.

Zahlreiche Bewerbungen haben uns erreicht, in denen Vereine beispielsweise Einkaufs- und Fahrdienste für Senior*innen organisierten, Spendenläufe für Pflegepersonal in Krankenhäusern initiierten oder Sportangebote auf sicherem Abstand in Schulen für Kinder und Jugendliche entwickelten. Mit all diesen Angeboten haben die Sportvereine ein Zeichen gesetzt und sich trotz Pandemie nicht unterkriegen lassen!

Und dennoch stehen wir nun vor einer ganz anderen Situation und einer weiteren großen Herausforderung, die für uns alle unbegreifbar ist. Der Überfall Russlands auf die Ukraine und der dortige Krieg drohen uns zu lähmen. Aber wieder zeigt es sich: Es sind erneut auch die Sportvereine, die gemeinsam mit anpacken und mit viel Solidarität und Zusammenhalt Hilfsgüter sammeln und in die Ukraine senden, an Bahnhöfen stehen zur Koordination von Ankömmlingen oder ihre Vereinsstätten räumen, um Unterkünfte für Geflüchtete bereit zu stellen. All das sind beispielhafte Projekte, die u. a. auch den Kern der „Sterne des Sports“ treffen und zeigen, dass Sportvereinsarbeit so viel mehr ist als der reine Sportbetrieb.

Mit den Auszeichnungen auf der Bronze-, Silber- und schließlich der Goldebene ist das Ziel verbunden, diese bedeutenden gesellschaftlichen Leistungen sichtbar zu machen. Die Preise stehen dabei stellvertretend für die vielen Engagierten, die sich in den unterschiedlichen Positionen in ihren Vereinen jeden Tag einsetzen. Ob als ehrenamtliche Trainer*in, Übungsleiter*in, Aktive*r, Vorstandsmitglied oder als freiwillige Helfer*in - die Aufgaben sind vielfältig und anspruchsvoll. Für den Sport und das Sportsystem insgesamt sind diese Leistungen unersetzlich. Der Zusammenhalt, die Teamarbeit sowie die große Solidarität sind eine besondere Stärke der 90.000 Sportvereine in Deutschland.

Vor diesem Hintergrund ist auch die Entscheidung für den Wettbewerbsstart in diesem Jahr zu verstehen. Der gemeinnützige Sport ist eine wesentliche Säule der Gesellschaft und die viel-

seitigen Engagements zeigen, dass Vereine den Menschen vor Ort Zugänge zu gesellschaftlicher Teilhabe ermöglichen sowie wertvolle Beiträge zu Themenbereichen, wie u.a. Bildung, Demokratieförderung, Sportvereinsentwicklung, Digitalisierung, Gesundheit oder sozialer Integration und Inklusion leisten.

Sportvereine sind Vorbild und Ideengeber für weitere zukünftige Maßnahmen und sportrelevante Entwicklungen und machen gleichzeitig in diesen herausfordernden Zeiten Hoffnung. Die Arbeit im Verein hilft dabei, Krisen gemeinsam zu ertragen und zu überwinden. Es werden Lösungen zur Bewältigung unterschiedlicher gesellschaftlicher Herausforderungen gefunden, die nicht selbstverständlich sind, und gesehen, gefördert, unterstützt und letztlich auch belohnt werden müssen.

Annika Elm
Referentin „Sterne des Sports“

PRESSE AKTUELL

„Sterne des Sports“ starten mit Verstärkung

Crowdfunding beim bundesweiten Wettbewerb für Sportvereine zusätzlich möglich (DOSB-PRESSE) Mit einer Innovation beginnt die neue Runde des bundesweiten Wettbewerbs „Sterne des Sports“, mit dem der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Volksbanken Raiffeisenbanken jährlich gesellschaftlich engagierte Sportvereine auszeichnen.

Erstmals können Sportvereine im Vorfeld ihrer Bewerbung über Crowdfunding Gelder für ihre Engagementidee einsammeln. Dies erfolgt über die aus der genossenschaftlichen FinanzGruppe heraus bereitgestellte Crowdfunding-Plattform „Viele schaffen mehr“. So profitieren Vereine mit ihrer Idee gleich zweifach: Sie erhalten eine erhöhte öffentliche Sichtbarkeit, unabhängig davon, wie weit sie im Wettbewerb kommen, und sie sammeln über Crowdfunding schnell, digital und unkompliziert finanzielle Mittel ein, die ihnen bisher zur Realisierung ihrer Initiative fehlten. Voraussetzung ist das Crowdfunding für eine erfolgreiche Bewerbung jedoch nicht.

Zwischen dem 1. April und dem 30. Juni 2022 kann sich jeder Sportverein mit seinen realisierten Initiativen - unter anderem aus den Bereichen Bildung und Qualifikation, Ehrenamtsförderung, Gesundheit und Prävention, Gleichstellung, Integration und Inklusion oder Klima-, Natur- und Umweltschutz, Digitalisierung oder Mitgliedergewinnung - für die Wettbewerbsrunde 2022 bei den teilnehmenden Volksbanken oder Raiffeisenbanken bewerben. Erfolgt die Einreichung ab dem 1. Juli 2022, fließt die Bewerbung in die Wettbewerbsrunde 2023 ein.

Teilnehmende Banken finden Interessierte unter www.sterne-des-sports.de, hier können sich auch Vereine bewerben, die keine teilnehmende Bank in ihrer Nähe haben.

Marija Kolak, Präsidentin des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR): „Der Ansatz des Crowfundings ist nicht nur zukunftsorientiert, sondern leitet sich aus unserem genossenschaftlichen Prinzip 'Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele' ab. Wir freuen uns, gemeinsam mit unserem Spezialisten für digitale Inhalte, der VR-NetWorld, den Vereinen diese ergänzende Möglichkeit bieten zu können. Sportvereine leisten in unserer Gesellschaft einen wichtigen Beitrag des Zusammenhalts der Menschen vor Ort.“

DOSB-Präsident Thomas Weikert: „Das Engagement der Sportvereine in Deutschland ist vielfältig und beeindruckend, das hat sich gerade in den vergangenen Jahren der Pandemie gezeigt. Die ‚Sterne des Sports‘ würdigen dieses Engagement in ganz besonderer Weise. Dass ab diesem Jahr Sportvereine auch die Möglichkeit erhalten, über die Crowdfunding-Plattform Ideen zu verwirklichen und einzureichen, ist eine tolle Weiterentwicklung.“

Anerkennung und Wertschätzung auf höchster Ebene

Seit 2004 schreiben die Volksbanken Raiffeisenbanken gemeinsam mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) den Wettbewerb „Sterne des Sports“ erfolgreich aus. Seitdem flossen den teilnehmenden Sportvereinen mehr als 7,5 Millionen Euro für die Förderung ihres gesellschaftlichen Engagements zu.



Der Wettbewerb „Sterne des Sports“ umfasst drei Ebenen: Auf der lokalen Ebene wartet auf den Sieger der „Große Stern des Sports“ in Bronze, ausgezeichnet von der Volksbank oder Raiffeisenbank sowie dem Kreis- und Stadtsportbund der jeweiligen Region. Der Gewinner qualifiziert sich für das Finale auf Landesebene. Bei der Preisverleihung des „Großen Stern des Sports“ in Silber, die von den Landessportbünden und den regionalen Genossenschaftsverbänden ausgerichtet wird, konkurrieren die Sportvereine um das Ticket zum Bundesfinale der „Sterne des Sports“ in Gold 2022. Beim Bundesfinale zu Jahresbeginn in Berlin werden im jährlichen Wechsel vom Bundeskanzler oder dem Bundespräsidenten die Finalisten für ihr gesellschaftliches Engagement mit den „Sternen des Sports“ in Gold und der bundesweit Erstplatzierte mit dem „Großen Stern des Sports“ in Gold ausgezeichnet.

Weitere Informationen für interessierte Sportvereine über die Neuausrichtung sowie die neue Wettbewerbsrunde „Sterne des Sports“ 2022 finden sich ab 1. April unter: www.sterne-des-sports.de

Team D Awards feiern Premiere im Europa-Park Rust

Frank Stäbler, Martin Schulz, Felix Loch und Anna-Lena Forster beim Voting vorn (DOSB-PRESSE) Bei dem Award, der vom DOSB und dem Deutschen Behindertensportverband (DBS) an olympische und paralympische Athlet*innen verliehen wurde, stehen einzigartige Momente, persönliche Geschichten und Leistungen für und im Sinne von Team D im Vordergrund, die inspiriert und begeistert haben.

Öffentliches Voting entschied über Preisträger*innen

Fans und Athlet*innen konnten in einem öffentlichen Voting vom 16. bis 23. März über die Gewinner*innen des Preises abstimmen. Ausgezeichnet wurde jeweils ein*e Sportler*in in den vier Preis-Kategorien „Olympische Spiele Tokio 2021“, „Paralympische Spiele Tokio 2021“, „Olympische Spiele Peking 2022“, „Paralympische Spiele Peking 2022“.

Pro Kategorie gab es drei Nominierte, die durch eine fünfköpfige Jury festgelegt wurden. Die Bekanntgabe der Preisträger*innen erfolgte bei einer Abendveranstaltung am 31. März im Rahmen des Treffens von „Team D @ Europa-Park“ (30. März bis 1. April) in Rust.

Die Team D Award-Preisträger*innen

Tausende von Fans und Athlet*innen haben sich im Voting für folgende Gewinner*innen entschieden:

Olympische Spiele Tokio 2021: Frank Stäbler (Ringen)

Paralympische Spiele Tokio 2021: Martin Schulz (Para Triathlon)

Olympische Spiele Peking 2022: Felix Loch (Rodeln)

Paralympische Spiele Peking 2022: Anna-Lena Forster (Para Ski alpin)

DOSB-Präsident Thomas Weikert sprach seine Glückwünsche aus: „Es war uns wichtig, mit dem neu geschaffenen Team D Award sportliche Vorbilder und inspirierende Momente auch abseits von Medaillengewinnen auszuzeichnen. Die Leidenschaft, Emotionen und der Teamspirit der

olympischen und paralympischen Athlet*innen verdienen eine besondere Würdigung. Ich gratuliere allen Nominierten und insbesondere natürlich den Gewinner*innen des ersten Team D Awards!“

Der Präsident des DOSB, Friedhelm Julius Beucher, schloss sich dem an: „Der Team D Award ist eine sehr schöne Gelegenheit, unsere Vorbilder auszuzeichnen und Ihnen auch abseits von Ergebnissen und Wettkämpfen auf diese Weise unseren Dank und unsere Anerkennung auszusprechen. Sie erzeugen mit ihrem sportlichen Können Gänsehautmomente und inspirieren die Menschen in vielfältiger Weise.“

Der Inhaber des Europa-Park Rust, Roland Mack, ergänzte: „Wir haben uns wirklich sehr gefreut, die Athlet*innen der Paralympischen und Olympischen Spiele erneut bei uns begrüßen zu dürfen. Es gibt sicher keinen passenderen Ort als den Europa-Park: Olympia steht seit jeher für ein friedvolles, freundschaftliches Miteinander. So leben wir es auch im Europa-Park, in dem es seit nunmehr fast 50 Jahren keine Grenzen gibt und Menschen aller Nationen aufeinander-treffen, miteinander arbeiten und Spaß haben. Ich bin überzeugt, dass die Sportler eine tolle gemeinsame Zeit bei uns erleben durften und gratuliere den Gewinnern des Team D Awards in Namen der gesamten Familie Mack.“

Neben dem Award gab es olympisch durch die Unterstützung des Partners Lotto und paralympisch durch den Partner Toyota jeweils noch ein Preisgeld für einen guten Zweck, den die Gewinner*innen jeweils individuell bestimmen konnten.

Die Verleihung des Team D Awards bildete den stimmungsvollen Abschluss des „Team D @ Europa-Park“-Events. Mehr als 160 Athlet*innen des Team D und des Team D Paralympics, darunter mehr als 40 Medaillengewinner*innen, verbrachten gemeinsam zwei erlebnisreiche Tage im Europa-Park, zu denen die Familie Mack bereits zum 10. Mal das Team D und das Team D Paralympics eingeladen hatte. Erstmals trafen sich sowohl Sommer- als auch Winterathlet*innen.

[Die Ergebnisse der Abstimmung zum Team D Award.](#)

„Sport schafft eine gute Willkommenskultur“

Staatsministerin Reem Alabali-Radovan besucht den DOSB und den Deutschen Fußballbund (DFB)

(DOSB-PRESSE) Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration und die Beauftragte für Antirassismus sprach mit dem DOSB-Vorstandsvorsitzenden Torsten Burmester, der Geschäftsführerin der Deutschen Sportjugend Christina Gassner und der DFB-Vizepräsidentin Celia Šašić u.a. über die Integration von Geflüchteten aus der Ukraine und die Bekämpfung von Rassismus.

Dazu erklärte Staatsministerin Reem Alabali-Radovan: „Für die Geflüchteten aus der Ukraine geht es zuallererst um die sichere Zuflucht. Und wir alle hoffen, dass der grausame Krieg schnellstmöglich beendet wird und die Menschen bald in ihre ukrainische Heimat zurückkehren können. Doch wir wollen auch für ein gutes Ankommen sorgen. Es geht um Integration in den Arbeitsmarkt, Kita, Schule - und um Teilhabe, wie zum Beispiel in unseren Sportvereinen. Ich

freue mich sehr, dass sich DOSB, DFB und viele Vereine in ganz Deutschland für Menschen mit Flucht- oder Einwanderungsgeschichte stark machen. Millionen Vereinsmitglieder und Engagierte in Haupt- und Ehrenamt zeigen jeden Tag aufs Neue, was Integration heißt: Sie schaffen eine gute Willkommenskultur und zeigen klare Kante gegen Hass und Rassismus.“

Der Vorstandsvorsitzende des DOSB, Torsten Burmester, sagte: „Der organisierte Sport mit seinen 90.000 Sportvereinen hat in der Vergangenheit bewiesen, welche wichtige Rolle er bei der Integration von Geflüchteten spielt, beispielsweise durch das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ im DOSB oder durch das Projekt „Willkommen im Sport“, das von der Bundesbeauftragten für Migration, Flüchtlinge und Integration, Frau Alabali-Radovan, gefördert wird.

Es bedarf in den kommenden Monaten und Jahren weiterhin einer gesamtgesellschaftlichen Anstrengung, sowohl die Menschen, die derzeit aus der Ukraine nach Deutschland fliehen, als auch diejenigen, die in den vergangenen Jahren zu uns gekommen sind und in der Zukunft noch kommen werden, in unsere Gesellschaft zu integrieren. Ich habe der Staatsministerin heute versichert, dass der Sport seiner Verantwortung nachkommen und seine Expertise selbstverständlich einbringen wird.

Klar ist aber auch, dass in Zukunft eine längerfristige Förderung von Projekten wie „Willkommen im Sport“ notwendig ist, damit der organisierte Sport seine integrative Kraft voll entfalten kann.“

Christina Gassner, Geschäftsführerin der Deutschen Sportjugend ergänzte: „Ich begrüße es sehr, dass es mit Frau Alabali-Radovan in der Bundesregierung nun erstmals eine Beauftragte für Antirassismus gibt. Das stärkt die langjährige Arbeit der Deutschen Sportjugend als zivilgesellschaftliche Akteurin in diesem hochwichtigen Themenfeld. Um das Thema in die gesamte Sportstruktur hineinragen zu können, braucht es eine Verstärkung der bestehenden guten Bundesprogramme, eine langfristige Förderperspektive sowie die Einrichtung einer aus Bundesmitteln geförderten Stabsstelle „Demokratiestärkung und Politische Bildung im Sport“.

Celia Šašić, Vizepräsidentin für Gleichstellung und Diversität des DFB, erklärte: „In einer Situation, in der plötzlich Krieg in Europa herrscht, werden wir helfen, so gut wir können. Wir im deutschen Fußball heißen die Menschen willkommen, die aus der Ukraine flüchten mussten. Fußball ist sicher nicht das Wichtigste in dieser Zeit, das ist klar. Aber er kann dazu beitragen, dass sich Menschen ohne viele Worte aufgehoben und zu Hause fühlen können. Der Fußball hat die Kraft, Menschen zu verbinden. Das wird und soll er in Deutschland in diesen Tagen leisten. Auch in Ausnahmesituationen, wie wir sie gerade erleben, zeigt sich die verbindende Kraft des Fußballs.“

Im Anschluss besuchte Staatsministerin Alabali-Radovan das Boxtraining des FC International Korbach, an dem Menschen mit und ohne Fluchtgeschichte teilnehmen. Der Verein wird seit 2015 vom DOSB im Rahmen des von der Integrationsbeauftragten geförderten Projektes „Willkommen im Sport“ gefördert.

Willkommen im Sport

Seit 2015 setzt der DOSB das Projekt „Willkommen im Sport“ um, das von der Integrationsbeauftragten gefördert wird. Dort beteiligen sich aktuell acht Landessportbünde/-sportjugenden, zwei Sportfachverbände und über 100 Vereine. Sie bieten neben zahlreichen Sport- und

Bewegungsangeboten in vielen verschiedenen Sportarten auch diverse Bildungs- und Qualifizierungsangebote an. Die Angebote richten sich an alle Geflüchteten, unabhängig von ihrer Bleibeperspektive und ihrem Herkunftsland. Ziel ist, geflüchtete Frauen, Männer und Kinder im Sinne einer gelebten Willkommenskultur an Sport- und Bewegungsangebote heranzuführen und dabei Kontakte zur deutschen Aufnahmegesellschaft herzustellen. Ebenso fördert das Projekt das ehrenamtliche Engagement von Geflüchteten und unterstützt sie in ihrem Empowerment und ihrer Teilhabe an unserer Gesellschaft.

Paralympicssiegerin Anna-Lena Forster ist Sportlerin des Monats März

Sporthilfe-Athlet*innen wählen die zweifache Goldmedaillengewinnerin vor die Paralympicssiegerinnen Linn Kazmaier und Leonie Maria Walter

(DOSB-PRESSE) Große Ehre für Anna-Lena Forster: Die zweifache Paralympicssiegerin von Peking ist von den rund 4.000 Sporthilfe-geförderten Athlet*innen mit 41,8 Prozent der Stimmen zur „Sportlerin des Monats“ März gewählt worden. Die Monoskifahrerin hatte bei den Paralympischen Spielen insgesamt vier Medaillen gewonnen und sich mit Gold in der Superkombination und im Slalom sowie Silber in der Abfahrt und im Super-G zur erfolgreichsten deutschen Athletin gekrönt. „Mein Traum ist, in Peking meine Goldmedaille von 2018 zu wiederholen - mindestens eine“, hatte Forster im Vorfeld der Spiele im Video-Portrait der Deutschen Sporthilfe verraten und anschließend alle Erwartungen mehr als erfüllt. Für diese herausragenden Erfolge erhielt die 26-Jährige von Deutschlands Nachwuchs- und Spitzenathlet*innen bei der Wahl „Sportler*in des Monats“ zum zweiten Mal in diesem Jahr die meisten Stimmen, nachdem Forster bereits im Januar nach ihren Weltmeisterschaftserfolgen auf Platz eins gewählt worden war.

Platz zwei bei der Wahl „Sportler*in des Monats“ März belegt Shooting-Star Linn Kazmaier (31.3%). Die mit 15 Jahren jüngste deutsche Starterin bei den Winter-Paralympics hatte in fünf Rennen fünf Medaillen gewonnen. Die Krönung ihrer herausragenden Leistung war die Goldmedaille im Skilanglauf über 10 km. Zuvor hatte die sehbehinderte Athletin mit ihrem Guide Florian Baumann bereits zweimal Silber im Biathlon sowie je einmal Silber und Bronze im Skilanglauf gewonnen.

Platz drei bei der Wahl unter allen Sporthilfe-geförderten Athlet*innen geht an Biathlon-Paralympicssiegerin Leonie Maria Walter (26,9%). Nach zuvor drei bronzenen Medaillen war die ebenfalls sehbehinderte Athletin im Biathlon über 10 km zu Gold gelaufen. Gemeinsam mit ihrem Guide Pirmin Strecker war der 18-Jährigen anschließend die Ehre zuteilgeworden, bei der Abschlussfeier die deutsche Fahne zu tragen.

Gewählt wird der oder die „Sportler*in des Monats“ von den rund 4.000 geförderten Athlet*innen der Deutschen Sporthilfe - unterstützt von der Athletenkommission im DOSB und SPORT1.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

LSB-NRW-Förderportal für „1000x1000“-Anträge freigeschaltet

Menschen aus der Ukraine eine willkommene Ablenkung ermöglichen

(DOSB-PRESSE) Mit Blick auf die verbindende Kraft des Sports hat sich der Landessportbund NRW bei den in der Flüchtlingshilfe bereits engagierten Vereinen bedankt und gleichzeitig appelliert, den Menschen aus der Ukraine durch zusätzliche Sportangebote eine willkommene Ablenkung zu ermöglichen. „Auch in dieser schwierigen Situation zeigt sich einmal mehr, wie unsere NRW-Sportvereine durch Solidarität und entschiedenes Handeln ein wichtiges Zeichen setzen. Gerade für die bei uns eingetroffenen Kinder und Jugendlichen sind Bewegung, Spiel und Spaß von unschätzbarem Wert, deshalb verdienen solche Aktivitäten unsere volle Unterstützung“, erklärt LSB-Präsident Stefan Klett.

Die dabei entstehenden Mehrkosten, beispielsweise durch die Anschaffung von Sportmaterialien oder die Beschäftigung von weiteren Übungsleiter*innen, können sich übrigens alle Vereine über das bewährte Förderprogramm „1000x1000“ bezuschussen lassen. Das entsprechende LSB-Portal unter <https://foederportal.lsb-nrw.de/startseite> ist seit 30. März freigeschaltet und nimmt die Anträge ab sofort entgegen.

Halbzeit des Patenschaftsprogramms „NRWir für Dich“

Ruhr-Konferenz Projekt „NRWir für Dich“: Förder- und Patenprogramm zahlt sich aus
(DOSB-PRESSE) Zur Halbzeit des Patenschaftsprogramms „NRWir für Dich“, einem Projekt der Ruhr-Konferenz, hatten die insgesamt 14 Teilnehmenden vor kurzem die Gelegenheit, sich auf dem Campus des Chemieunternehmens Evonik in lockerer Atmosphäre im Rahmen einer Abendveranstaltung auszutauschen und dabei auf Spitzen aus Politik, Wirtschaft und Sport zu treffen. Ziel des Programms ist es, die jungen Talente, die ihrem Engagement im Sport und Ehrenamt unter erschwerten Bedingungen nachgehen, zu unterstützen. Ein Jahr lang werden sie mit monatlich 100 Euro von der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützt. Den Betrag können sie zum Beispiel in Trainings- oder Qualifizierungsmaßnahmen investieren. Als Kooperationspartner von „NRWir für Dich“ stellt Evonik ihnen zudem persönliche Coaches zur Seite, die den Jugendlichen bei der beruflichen Orientierung helfen, etwa mit Bewerbungstrainings oder der Vermittlung von Praktika.

Andrea Milz, Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt des Landes Nordrhein-Westfalen, und Christian Kullmann, Vorstandsvorsitzender von Evonik Industries AG, hatten das Programm im Rahmen der Ruhr-Konferenz ins Leben gerufen und waren von den jungen Talenten sehr begeistert. „Wenn ich etwas für meine Heimat, das Ruhrgebiet, tun kann, dann mache ich das. Wenn sich dabei junge Menschen, die unsere Zukunft sind, sportlich und sozial weiterentwickeln können, umso besser“, betonte Kullmann.

Andrea Milz: „Bei dem Programm sollen eben nicht nur sportliche, sondern besonders soziale Talente gefördert werden. Dafür ist die sportliche Ebene genau die richtige.“

Auch Jens Wortmann, Vorsitzender der NRW-Sportjugend, verdeutlicht: „Keine Zivilgesellschaft funktioniert ohne Ressourcen, beispielsweise durch die Unterstützung der Wirtschaft. Deshalb sind die vertrauensvolle Zusammenarbeit und das herausragende Engagement von Evonik besonders wertvoll.“

Natürlich freuen sich die Jugendlichen aus der Rhein-Ruhr-Metropole über die monatliche finanzielle Unterstützung von der Staatskanzlei, aber mindestens ebenso wichtig ist ihnen die gelebte Patenschaft. So lobt der 16-jährige Elias insbesondere den Dialog mit den anderen Jugendlichen und die persönliche Unterstützung durch die Pat*innen, die bei Fragen mit Rat und Tat verlässlich zur Seite stehen.

Ein so gelungenes Projekt spricht sich im Evonik-Konzern unter den Mitarbeiter*innen natürlich schnell herum, so dass an dem Abend bereits einige Interessierte signalisierten, in einem möglichen weiteren Jahr eine Patenschaft übernehmen zu wollen.

Highlight des Abends war der Besuch von Laura Nolte, frisch gebackene Olympiasiegerin im Zweier-Bob. Wenn die angehende Wirtschaftspsychologin nicht gerade die steilsten Eiskanäle der Welt herunterrast, ist sie aktuell mit dem Schreiben ihrer Bachelorarbeit bei Evonik beschäftigt. Die junge Sportlerin berichtete eindrucksvoll, wie sich bei dem Unternehmen die sportliche und berufliche Karriere hervorragend miteinander verbinden lassen.

Rheinland-Pfalz: Neu-Ausrichtung im Programm „Sportvereine und Kitas“

20.000 Euro für Kooperationen zu Gunsten frühkindlicher Entwicklung

(DOSB-PRESSE) Bewegung, Spiel und Sport sind wichtige Bestandteile für die motorische Entwicklung von Kindern. Auf dieser Grundlage fördert das Ministerium für Bildung in Rheinland-Pfalz auch im Jahr 2022 wieder Kooperationen zwischen Sportvereinen und Kitas mit 20.000 Euro. Die Sportjugend des Landessportbundes (LSB) verantwortet das Gesamtprojekt, das sich sehr gut in die Neuaufstellung der Sportjugend unter dem Slogan #GenerationVerein einfügt.

„Mit der Projektförderung für Sportvereine erreichen wir die Kleinsten in unserer Gesellschaft und leisten als Jugendorganisation einen wichtigen Beitrag zur frühkindlichen Entwicklung“, betont Martin Hämmerle, Abteilungsleiter bei der Sportjugend des LSB. Das Projekt erleichtert nicht nur den Zugang zu sportlichen Angeboten im Sinne einer ganzheitlichen Bewegungserziehung, sondern bietet den Kita-Kindern und deren Eltern einen ersten Zugang zu den Sportvereinen vor Ort.

Im Zuge der Neuausrichtung der LSB-Sportjugend wird es auch eine Anpassung im Projekt „Sportvereine und Kitas“ geben. Neben der bisherigen Förderung von Kooperationen mit jeweils 300 Euro haben fünf Vereine zusätzlich die Möglichkeit, den „Sportjugend-Kita-Preis-2022“ zu gewinnen. „Unsere Kinder sollen sich bewegen. Mit dem Sportjugend-Kita-Preis-2022 schaffen wir zusätzliche Aufmerksamkeit für das, was Kitas und Sportvereine gemeinsam für die Gesundheit der Kinder leisten und bringen Beispiele guter Praxis in die Fläche“, unterstreicht die rheinland-pfälzische Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig die Zielrichtung des neuen Preises.

Ansprechpartnerin bei der LSB-Sportjugend ist Daniela Diehl, E-Mail: diehl@sportjugend.de, Tel.: 06131/2814-359. Weitere Infos unter www.sportjugend.de.

Zusammenhalt in der sächsischen Sportfamilie wichtiger denn je

Bestandserhebung zeigt Rückgang der Mitgliedsvereine sowie der Sporttreibenden (DOSB-PRESSE) Der Hauptausschuss des Landessportbundes Sachsen (LSB) hat sich am 1. April in der Messe Leipzig zu seiner turnusmäßigen Tagung getroffen. LSB-Präsident Ulrich Franzen betonte in seinem Bericht vor allem den außerordentlichen Zusammenhalt in der sächsischen Sportfamilie und bedankte sich für das unermüdliche Engagement in den Mitgliedsorganisationen, sich gemeinsam den Schwierigkeiten des Jahres 2021 gestellt zu haben.

Nachdem der Hauptausschuss des LSB im Vorjahr pandemiebedingt erstmals als Online-Format stattgefunden hatte, konnten sich die LSB-Vertreter sowie die gut 90 Teilnehmenden am Freitag wieder in Präsenz treffen. Gänzlich auszublenden war das Thema Corona allerdings nicht - zu sehr hat es den organisierten Sport in Sachsen 2021 gravierend beeinträchtigt.

Entsprechend ließ LSB-Präsident Ulrich Franzen das Jahr 2021 Revue passieren und sagte: „Das vergangene Jahr war geprägt von Unsicherheiten, neuen Entwicklungen und viel Engagement aller Beteiligten in der sächsischen Sportlandschaft. Dafür möchte ich mich im Namen des Landessportbundes Sachsen für die vielseitige Unterstützung aller Einzelnen, der Mitgliedsorganisationen, der Politik und deren Vertretern als auch unseren Partnern ausdrücklich bedanken.“ Und wenngleich das Jahr erneut von der Pandemie überschattet wurde, hatte Ulrich Franzen in seinen Ausführungen auch Positives zu berichten.

Zunächst musste er jedoch die schmerzliche Nachricht übermitteln, dass die Bestandserhebung leider wiederholt einen Rückgang der Mitgliedsvereine (minus 34) sowie auch der Sporttreibenden (minus 6.343) ergab. Am stärksten zeigte sich der Negativtrend in der Mitgliederentwicklung vor allem im Bereich der Kinder bis sechs Jahren sowie im Bereich der 27- bis 49-Jährigen - einhergehend mit dem Verlust von ehrenamtlich Tätigen. „Das ist schwerlich aufzuholen“, zeigte sich Ulrich Franzen besorgt. Positiv sei hingegen ein Aufschwung im Bereich der 19- bis 26-Jährigen. Zudem lassen die Zahlen erkennen, wie wichtig der fortlaufende Sportbetrieb für Kinder bis 16 Jahren war. Schönczureden sei mit Blick auf die Gesamtbilanz im Pandemiezeitraum aber auch das nicht: zusammengerechnet gilt es einen Verlust von fast 26.000 Aktiven festzustellen.

Dass der LSB als Dachorganisation stets darum bemüht war, die Einschränkungen für den Sport auf ein erträgliches Maß zu trimmen, zeige sich anhand der zahlreichen kommunikativen Aktivitäten auf sämtlichen ihm zur Verfügung stehenden Kanälen sowie zahlreichen informellen Gesprächen. Zudem konnten sich die Corona-FAQ als „Übersetzung der Verordnung in Sportdeutsch“ zu einem erfolgreichen Hilfsmittel für die Mitgliedsorganisationen etablieren. Ein Erfolgsmodell, auf das der LSB mit der Hoffnung auf ein baldiges Ende der Pandemie und all ihren einschränkenden Maßnahmen künftig dennoch gern verzichten würde.

Sportförderung 2022 erneut gestiegen

Ebenfalls die Zukunft betreffend, unterrichtete Ulrich Franzen die Teilnehmenden über den bereits im Dezember 2021 beim Freistaat Sachsen eingereichten Sportförderantrag. „Damit unsere Strukturen, vor allem die Verbände und Kreis- und Stadtsportbünde die an sie gestellten

Herausforderungen gut meistern können, war es uns ausgesprochen wichtig, dass wir diesmal einen Aufwuchs für die Anpassungen bei den Personal- und Sachausgaben in den Vordergrund rücken“, sagte er. Konkret wurde eine Erhöhung von 2,5 Millionen Euro angemeldet, welche „eine klare Stärkung der Strukturen im organisierten Sport bedeuten und auch die Wichtigkeit des Hauptamtes in den Mitgliedsorganisationen untermauern würde“.

Wie aus dem Bericht von Schatzmeister Frank Detlef Mayrle hervorging, kann der LSB als beständig größte Bürgerorganisation Sachsens auch in 2022 mit einem neuen Höchstbetrag von Seiten der Politik rechnen. Über den Zuwendungsvertrag erhält der LSB 26,3 Millionen Euro als konsumtive Sportfördermittel - ein Zeichen dafür, dass der organisierte Sport in Sachsen politisch honoriert und unterstützt wird. Hierfür gilt ein großes Dankeschön an die Abgeordneten des Sächsischen Landtages und des Staatsministeriums des Innern.

Als einer der Ehrengäste lobte Thomas Rechentin, Amtschef im Sächsischen Innenministerium (SMI), in Vertretung von Sportminister Prof. Dr. Roland Wöller und im Namen des Freistaats die enge und konstruktive Zusammenarbeit des SMI mit dem LSB und hob die Rolle des organisierten Sports für den Freistaat Sachsen hervor. Er sprach dem LSB als „kompetenten, starken und verlässlichen Partner“ den Dank der Landesregierung aus und gab Grund, „mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken“. So soll der Sport in Sachsen weiter gestärkt, gefördert und auf hohem Niveau sichergestellt werden: „Ein starkes Sportland, wie es Sachsen ist, braucht eine starke Sportförderung“. Entsprechend seien die Fördermittel „gut investiertes Geld“. Exemplarisch nannte Thomas Rechentin die Investitionen in den Bereich Ehrenamt und dankte den mehr als 82.500 engagierten Sportfreundinnen und -freunden für ihren Einsatz - auch wenn diese oftmals nicht im Rampenlicht stehen.

Gemeinsam zeichneten Ulrich Franzen und Thomas Rechentin stellvertretend für alle im sächsischen Sport engagierten Ehrenamtlichen den Vizepräsidenten und ehemaligen Präsidenten des Sächsischen Radfahrer-Bundes, Holger Tschense, mit der LSB-Ehrennadel in Gold für seine Verdienste in der sächsischen Sportlandschaft aus. In seiner Laudatio sagte Rica Wittig, LSB-Präsidiumsmitglied für Chancengleichheit: „Das Führen eines Verbands ist gewiss keine leichte Aufgabe. Doch genau dieser anspruchsvollen Herausforderung stellte sich unser zu Ehrender seit 2011“. Zudem handle Holger Tschense beruflich wie ehrenamtlich stets getreu seinem Motto: „Gemeinsam für Leipzig und Sachsen“. Er stand über ein Jahrzehnt an der Spitze des ältesten Landesverbandes Deutschlands und lenkte diesen mit hohem persönlichen Einsatz.

Nicht alles war schlecht: Erfolge und Highlights 2021

Als weitere Schwerpunkte seines Jahresberichts nannte Ulrich Franzen unter anderem die 15. Sparkassen Landesjugendspiele in den Wintersportarten 2022 und präsentierte stolz die beiden Produkte im Kontext des Sächsischen Kindersportabzeichens Flizzy: das Flizzy-Lied „Auf die Plätze - fertig - los“ sowie das dazugehörige Mitmachvideo. Darüber hinaus sprach er über die Integrationskraft des Sports und erzählte vom Festakt zum 30-jährigen Jubiläum vom Programm „Integration durch Sport“ im November 2021 auf dem Rabenberg.

Aus dem Bildungsbereich thematisierte Ulrich Franzen die positive Entwicklung in der digitalen Lehre und lobte unter anderem die Arbeit auf der Lern- und Wissensplattform SportCampus - mit dessen Weiterentwicklung werde Bildung im Sport auch zukünftig gemeinsam gedacht.

Spannende Jahre liegen auch vor der Sportjugend Sachsen, für die mit dem Sportjugendtag 2021 ein Generationswechsel im Ehrenamt bevorstand. Seit September vergangenen Jahres agieren Paul Werner und Tim Döke als neue Doppelspitze in den Gremien des Landessportbundes Sachsen. Wichtige Inhalte für die Sportjugend werden unter anderem auch künftig der Kinder- und Jugendschutz im Sport sowie die Sportjugendakademie als Bildungshöhepunkt sein.

Für den Leistungssport gaben die Olympischen und Paralympischen Sommer- und Winterspiele zugleich Mut und Zuversicht, aber auch Grund für Überlegungen, wie unter dem steigenden Konkurrenz- und Kostendruck Ressourcen gebündelt werden können, um konzentriert den Schwerpunkten die Rahmenbedingungen zu sichern, die für zukünftige sächsische Erfolge notwendig sind. Kernaufgaben werden dabei unter anderem die Weiterentwicklung der sächsischen Fördersystematik sowie die Ausbildung und Sicherstellung von kompetentem und engagiertem Trainerpersonal sein.

Erstmals im Rahmen eines Hauptausschusses wurde eine Satzungserweiterung vorgenommen. Die Schaffung des neuen Paragraphen § 23 soll dem LSB Handlungsmöglichkeiten geben, im Falle von schwerwiegenden Verstößen gegen sportethische Grundsätze rechtssicher agieren zu können. Zugleich stellt dies ein Angebot und eine Hilfestellung für Mitgliedsorganisationen des LSB dar.

Der Hauptausschuss genehmigte einstimmig den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2021 und gewährte dem LSB-Präsidium für diesen Zeitraum Entlastung. Der Etat für 2022 wurde ebenfalls ohne Gegenstimmen bestätigt.

Trainerfortbildung beim LSB Mecklenburg-Vorpommern

Mentales Training und sportpsychologische Betreuung im Fokus

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern (LSB) hatte am 31. März die im Leistungssport hauptamtlichen Trainerinnen und Trainer sowie Leistungssportverantwortliche aus den Landesfachverbänden in die Sportschule nach Güstrow eingeladen.

Die Konferenz beschäftigte sich mit zentralen Fragen der sportpsychologischen Betreuung von Sportlerinnen und Sportlern im Leistungssport.

Dabei ging es insbesondere darum, wie Leistungspotenziale besser genutzt, mentale Ressourcen gestärkt und die Kommunikation zwischen Athleten und Trainern optimiert werden können. Darüber hinaus kamen die Trainer mit Kollegen aus anderen Sportarten in den fachlichen Austausch und können nun das eigene berufliche Netzwerk enger knüpfen.

In einer Videobotschaft sicherte Sport- und Sozialministerin Stefanie Drese die weitere Unterstützung der Landesregierung für den Sport in Mecklenburg-Vorpommern zu.

Nach der Begrüßung durch den LSB führte Moderatorin Kristin Behrens per Podiumsdiskussion mit der ehemaligen Volleyballerin Denise Hanke, dem Triathlon Trainer Frank Heimerdinger sowie dem Vizepräsidenten Leistungssport des LSB Frank Benischke ins Konferenz-Thema ein.

In den anschließenden Workshops gaben die Referenten Prof. Dr. Oliver Stoll (Professor für Sportwissenschaft mit dem Schwerpunkt Sportpsychologie und Sportpädagogik an der Universität Halle), Berit Kauffeldt (freiberufliche Sportpsychologin) und Moritz Anderten (Sportpsychologe an der Deutschen Sporthochschule Köln) konkrete sportpsychologische Trainings- und Coaching-Tools zur Stabilisierung und Optimierung der psychischen Leistungsfähigkeit. Sie thematisierten die mentale Gesundheit im Leistungssport, erläuterten aber auch die Grenzen der Arbeit von Sportpsychologen und stellten professionelle Unterstützungsangebote vor.

Mentales Coaching ist nicht nur für Athleten ein überaus nützliches Instrument zur Verbesserung deren Leistungsfähigkeit, sondern das Wissen darum stellt auch für Trainer einen wichtigen Fundus für die Gestaltung des Trainingsplans dar.

Die Teilnehmer diskutierten verschiedene Formen der Kommunikation und deren Bedeutung für die sportpsychologische Betreuung von Athleten. Vor allem bekamen sie praktische Handlungsempfehlungen für den Trainings- und Wettkampfalltag an die Hand.

Der Landessportbund wird die Ergebnisse dokumentieren und aufgeworfene Fragestellungen aufgreifen. Es ist geplant, die Thematiken in weiteren Fortbildungsangeboten für die Trainer zu vertiefen.

Isb h-Präsident befürwortet Forderung nach Bewegungsgipfel

Rolf Müller: „Folgen der Corona-Pandemie abmildern“

(DOSB-PRESSE) Bewegung ist in Corona-Zeiten bei vielen Menschen zu kurz gekommen. Zu spüren bekam das auch der organisierte Sport, der im Jahr 2020 einen deutlichen Mitglieder-rückgang zu beklagen hatte. Besonders dramatisch: In vielen Vereinen blieben Kinder fern - und das in einem Alter, in dem die Basis für ein aktives und sportliches Leben gelegt wird. Obwohl die Mitgliederzahlen mittlerweile wieder steigen, spricht sich Dr. Rolf Müller für einen Bewegungsgipfel der Bundespolitik in diesem Jahr aus. Dazu hatten der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Deutsche Sportjugend (dsj) die Bundesregierung in einem gemeinsamen Appell aufgerufen. Der Präsident des Landessportbundes Hessen (Isb h) bezieht klar Stellung: „Die Themen Sport und Bewegung müssen wieder mehr in den Mittelpunkt gerückt werden. Nur so kann man dem Bewegungsmangel in unserer Gesellschaft entgegenwirken und die Folgen der Corona-Pandemie abmildern“, betont Müller.

DOSB und dsj hatten gefordert, Bewegung als Querschnittsaufgabe in allen Ressorts zu begreifen - also als Aufgabe, die nicht nur die Bereiche Sport, Gesundheit und Bildung, sondern auch Soziales, Jugend, Verkehr und Stadtentwicklung betrifft. „Dieser Ansatz ist wichtig, um die Rahmenbedingungen zu schaffen, die für einen aktiven Lebensstil bei Jung und Alt wichtig sind“, erläutert Müller. Entscheidend sei nicht nur, bestehende Sportstätten zu pflegen und weiterzuentwickeln. Denn es gehe auch darum, veränderten Bedürfnissen gerecht zu werden und alternative Angebote zu ermöglichen. „Viele Menschen wollen sich nicht nur in Hallen oder auf Sportplätzen körperlich betätigen, sondern auch auf Anlagen in Parks, im Wald oder der Innenstadt“, weiß Müller. Um diesem Trend Rechnung tragen zu können, müsse Bewegung und Sport noch stärker in der Stadtentwicklung berücksichtigt werden. „Auch das Thema Barrierefreiheit spielt eine große Rolle“, ergänzt Müller.

djs-Vorsitzender Stefan Raid hatte zudem betont, dass Bewegung und Sport „als Grundlage für das gesunde Aufwachsen“ von Kindern und Jugendlichen anerkannt werden müsste. Dieser Position pflichtet der hessische Sportchef bei. „Wir müssen uns intensiv um die jüngeren Zielgruppen bemühen, denn Sport ist für die körperliche und seelische Entwicklung enorm wichtig“, sagt Müller. „Wegen des langen Lockdowns sind viele kleine Kinder bislang leider nicht mit dem organisierten Sport in Berührung gekommen. Wenn wir sie jetzt nicht erreichen, erreichen wir sie womöglich nie“, verdeutlicht Müller.

In vielen Sportarten seien bei Heranwachsenden im vergangenen Jahr zwar wieder deutliche Zuwächse zu verzeichnen gewesen. Doch die Herausforderung bestehe vor allem darin, jene Kinder für den organisierten Sport zu gewinnen, die sich pandemiebedingt anderen, bewegungsärmeren Hobbies und dem Daddeln auf Spielekonsolen oder dem Smartphone gewidmet hätten. Zudem verweist der Präsident auf einen weiteren zentralen Aspekt, der beim Thema Bewegung verstärkt mitgedacht werden müsse: „Unsere Gesellschaft wird aufgrund des demografischen Wandels immer älter. Das bedeutet, dass sich die Anforderungen an Sport- und Bewegungsstätten und spezifische Angebote verändern werden“, unterstreicht der hessische Sportchef.

3. Sportkongress des LSB Sachsen-Anhalt

Inspiration für den Vereinsalltag

(DOSB-PRESSE) Der 3. Sportkongress des LSB Sachsen-Anhalt bot den Teilnehmer*innen aus Sportvereinen und -verbänden des Landes am 2. April in Magdeburg zahlreiche Möglichkeiten zur Vernetzung, zum Gedankenaustausch und Wissenstransfer. Unter dem Motto „Gemeinsam.Zukunft.Bewegen.“ wurden mit hochkarätigen Vertreter*innen aus Sportwissenschaft, Sportpädagogik und Sportpolitik die Zukunftsthemen des Sports in Sachsen-Anhalt diskutiert. Dazu gab es inspirierende Ideen für die Vereinsentwicklung unter anderem vom Siegereverein um die Sterne des Sports 2021, dem Trendsportverein congrav new sports aus Halle.

Die Corona-Pandemie hat den Sport verändert, das ist unstrittig. Dieser Wandel war auf dem Sportcampus der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg zu spüren. Und das ist keineswegs nur negativ zu sehen. So wurde die dritte Auflage des Sportkongresses wegen der lange unklaren Corona-Entwicklung erstmals als hybride Veranstaltung geplant und umgesetzt. Neben einer Teilnahme vor Ort hatten die Sportvereine aus Sachsen-Anhalt so auch die Möglichkeit, die Hauptvorträge und ausgewählte Arbeitskreise digital über den LSB-Sportcampus zu verfolgen.

Die aktuelle Situation der Sportvereine in Sachsen-Anhalt beleuchtete Svenja Feiler von der Deutschen Sporthochschule Köln. Die Ergebnisse des Sportentwicklungsbericht 2020-22 spiegeln die Ergebnisse einer Befragung der Sportvereine in Deutschland, an der auch mehr als 600 Vereine aus Sachsen-Anhalt teilgenommen hatten. Zwei wichtige Erkenntnisse daraus: Die Sportvereine sind finanziell besser durch die Pandemie gekommen als erwartet. Statt finanzieller Nöte liegen die Unsicherheiten der Vereine eher in der Neu- und Rückgewinnung von Mitgliedern und der Rekrutierung von engagierten Ehrenamtlichen.

Zwei Punkte, die Moderator Sören Thümler (MDR Sachsen-Anhalt) auch im Interviewforum mit LSB-Präsidentin Silke Renk-Lange, Sportministerin Dr. Tamara Zieschang, Prof. Jens Strackeljan, Rektor der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, und Thomas Pietsch, Geschäftsführer der Städtischen Werke Magdeburg, aufgriff. Dabei kamen die gezielte Unterstützung der Sportvereine durch eine Corona-Pauschale 2021 und das geplante Programm „Neustart 2022“ zur Sprache. Silke Renk-Lange versprühte jede Menge Optimismus für den Neustart des Vereinssport nach Corona. Die neue Eindämmungsverordnung des Landes, die keinerlei Einschränkungen für den Sport mehr vorsieht, nahm sie zum Anlass, alle Sportvereine zu motivieren, mit gezielten Sportangeboten Mitglieder zu gewinnen oder zurückzuholen. „Auf diesen Moment haben wir zwei Jahre lang gewartet“ sagte die LSB-Präsidentin. „Wir werden unsere Vereine so gut es geht beim Neustart unterstützen.“ Prof. Jens Strackeljan und Thomas Pietsch signalisierten die Bereitschaft und zeigten die Möglichkeiten auf, wie Sachsen-Anhalts Universitäten und die regionale Wirtschaft den Sports dabei unterstützen können.

Dass sich der Sport in Zeiten der Pandemie weiterentwickelt und dazugelernt hat, zeigt das Thema Digitalisierung. Das war beim Kongress omnipräsent. So gab es neben der digitalen Teilnahmemöglichkeit erstmals eine vorgelagerte, gut besuchte zweiwöchige Online-Phase, die es Unentschlossenen ermöglichte, ins Programm des Kongresse hinein zu schnuppern und die für bereits angemeldete Kongressteilnehmer*innen einen zusätzlichen Mehrwert darstellte. Dabei haben sich der LSB-Sportcampus und die Beteiligungsmöglichkeiten via ZOOM-Meeting bewährt.

Die Themen der insgesamt 32 Arbeitskreise und Praxisräume reichten von Sporttrends im Kinder- und Jugendsport, Im Familiensport und im Sport für Ältere über die Anwendung moderner Technologien im Sport bis hin zu ernährungswissenschaftlichen, sportmethodischen und sportpsychologischen Aspekten. Ein besonderes Highlight war sicherlich die Vorstellung des Projektes „Trendsportzentrum Halle - Ein Freiraum für Jugend, Sport und Kultur“ durch den Verein congrav new sports aus Halle, dem Bundessieger um die „Sterne des Sports in Gold 2021“. Paula Herzog und Robert Saß eröffneten dabei so manchem alteingesessenen Vereinsvorstand neue Perspektiven für das organisierte Sporttreiben junger Menschen abseits klassischer Sportstrukturen. Am Ende eines langen, inspirierenden Kongresstages standen für die Teilnehmenden viele neue Ideen und Anregungen für die Mitgliedergewinnung und die zukünftige Vereinsentwicklung

Deutscher Turner-Bund mit neuem Projekt in der Krebsprävention aktiv

Fokus auf positiven Effekten von Sport und Bewegung

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Turner-Bund (DTB) legt mit dem Projekt „Vielfältig bewegt - Bewegungsförderung in der Krebsprävention“ den Fokus auf die positiven Effekte von Sport und Bewegung und auf einen offenen Umgang mit einer Erkrankung, um so lange wie möglich bei einer Diagnose in der Trainingsgruppe zu bleiben bzw. schnell wieder in die Trainingsgruppe zurückzukehren.

Das Projekt des DTB läuft im Rahmen der Initiative „Bewegung gegen Krebs“ vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), der Stiftung Deutsche Krebshilfe und der Deutschen Sport-

hochschule Köln. Die Organisationen bauten ihre seit 2014 bestehende Kooperation aktuell weiter aus.

Lag der Schwerpunkt früherer Projekte überwiegend auf Rehabilitation und Nachsorge so setzt „Vielfältig bewegt - Bewegungsförderung in der Krebsprävention und -nachsorge“ auf die Wissensvermittlung, dass systematisches körperliches Training das Erkrankungsrisiko senken kann. Durch die „Enttabuisierung“ sollen die Mitglieder bestärkt werden, im Falle einer Erkrankung möglichst lange in der Übungs- /Trainingsgruppe zu bleiben und nach der Rehabilitation den Wiedereinstieg in ihre ursprüngliche Übungs-/Trainingsgruppen zu finden.

Eine Schlüsselrolle zur Umsetzung nehmen dabei die Übungsleitenden ein, welche als Multiplikatoren fungieren und ihr Wissen über einen aktiven Lebensstil und die Wirkung dessen an ihre Gruppenmitglieder weitergeben. „Als zweitgrößter Spitzenverband in Deutschland mit rund fünf Millionen Mitgliedern in 18.000 Vereinen haben wir großes Potenzial, das wichtige Thema Krebsprävention in die Fläche zu tragen“, hebt DTB-Vizepräsidentin, Dr. Michaela Werkmann hervor. Zusätzlich soll unter dem Motto „Informieren, sensibilisieren, fortbilden und aktivieren“ das Thema bei Veranstaltungen, Kampagnen und weiteren Initiativen des DTB mittransportiert werden. Insbesondere im Rahmen der Europäischen Woche des Sports, in der unter dem Motto #BeActive der Fokus auf Sport erleben, sich dabei Wohlfühlen und gemeinsam Spaß und Freude empfinden, gelegt wird. Genau der richtige Nährboden für Bewegungsförderung und Krebsprävention.

In einem neuen Projekt „Bewegt bleiben“ mit dem Landessportbund Brandenburg stehen hingegen der Ausbau von Bewegungsangeboten für Krebspatient*innen und die Optimierung von Versorgungslücken im Fokus. Hierzu soll die Netzwerkarbeit auf regionaler und kommunaler Ebene gestärkt und die Schnittstellen zwischen Ärzteschaft, (Reha-)kliniken, Selbsthilfegruppen, Sportvereinen und weiteren relevanten Akteuren optimiert werden. Für die Umsetzung des Vorhabens bereitet der Landessportbund Brandenburg Informationsmaterialien auf, lädt zu Workshops und Informationsabenden ein und bildet eine Expert*innengruppe, die die zukünftigen Maßnahmen eng begleitet. Zusätzlich setzen sie auf die verstärkte Übungsleitungs-Ausbildung in diesem Bereich, um einer steigenden Angebotsnachfrage mit qualifizierter Leitung nachkommen zu können.

Seit 2014 stellt die Deutsche Krebshilfe zusammen mit dem DOSB und der Deutschen Sporthochschule Köln durch das Projekt „Bewegung gegen Krebs“ die Relevanz von Bewegung und Sport in der Krebsprävention in den Vordergrund. Im Laufe der langjährigen Kooperation konnten wichtige Meilensteine im Themenfeld „Sport, Bewegung und Krebs“ mit den Mitgliedsorganisationen des DOSB erreicht werden. Insbesondere wurden gemeinsam mit dem Deutschen Behindertensportverband Materialien für die Übungsleiter*innen-Qualifikation im onkologischen Rehabilitationssport nach aktuellen wissenschaftlichen Standards erstellt. In einem Pilotprojekt mit dem Landessportbund Hessen wurden zudem die Stellschrauben zur Optimierung von Versorgungsstrukturen von Krebserkrankten in der Nachsorge entwickelt und in einer Projektbroschüre zusammengetragen. Darüber hinaus haben sich bereits mehr als 400 Turn- und Sportvereine am Vereinswettbewerb „Bewegung gegen Krebs“ beteiligt.

Weitere Informationen zu „Bewegung gegen Krebs“ finden Sie unter www.bewegung-gegen-krebs.de.

DLV und German Road Races verstärken Zusammenarbeit

„Weiterer Baustein auf dem Weg zur Vernetzung von Leichtathletik-Deutschland“

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLV) und German Road Races (GRR) werden künftig enger zusammenarbeiten. Darauf verständigten sich Vertreter beider Organisationen. Der Laufsport soll dadurch noch mehr als bisher gefördert werden. Beide Partner wollen dafür Synergien nutzen und Netzwerke zusammenführen.

Mit einem konkreten Projekt soll die zukünftige Zusammenarbeit starten. „Wir wollen den Tag des Laufens, der weltweit immer am ersten Mittwoch im Juni (2022: 1. Juni) durchgeführt wird, gemeinsam umsetzen. Dies soll aber nur der Anfang sein“, sagte Sascha Wiczynski, Vorstandsmitglied von German Road Races e.V. . Dr. Kristin Behrens, DLV-Senior Managerin für Sportentwicklung, ergänzte: „Wir wollen unsere Stärken bündeln, Menschen in Bewegung bringen und für den Laufsport begeistern.“

Zwei starke Partner für einen starken Laufsport: Der DLV ist Heimat von 7.700 Vereinen und mit knapp 800.000 Sportlern der mitgliederstärkste Leichtathletik-Verband der Welt. German Road Races e.V. ist eine Vereinigung von rund 100 Veranstaltern mit kleinen und großen Laufsportevents (insgesamt über 400.000 Läufer) mit dem Ziel, bereits definierte Qualitätsstandards bei Straßenläufen ständig weiterzuentwickeln und flächendeckend zu etablieren. Beide Partner verbindet das Ziel, den Laufsport in Deutschland zu fördern.

„Die Kooperation mit German Road Races e.V. ist ein weiterer Baustein auf dem Weg zur Vernetzung von Leichtathletik-Deutschland“, betonte der DLV-Vorstandsvorsitzende Idriss Gonschinska. Das Motto für den geplanten Tag des Laufens am 1. Juni lautet: „Deutschland läuft - sei dabei“. Mitmachen kann jeder. Ziel ist es, am Ende alle an diesem Tag gelaufenen Kilometer zusammenzuzählen, um zu zeigen, wie beliebt der Laufsport in Deutschland ist.

[Nähere Informationen zur Anmeldung](#)

Handball-Europa in Berlin: EHF-Konferenz mit EURO 2024 Auslosung

DHB-Vorstand Schober: „Gemeinsam den europäischen Handball nach vorn bringen“

(DOSB-PRESSE) Drei Tage weilten die Generalsekretäre von 41 EHF-Nationalverbänden zu einer gemeinsamen Konferenz in Berlin, deren Höhepunkt die Auslosung der Qualifikationsgruppen zur Männer-EHF EURO 2024 in Deutschland war. Auf der Tagesordnung standen weitreichende, aktuelle Themen des europäischen Handballs, speziell, was die künftige Entwicklung in den Nationalverbänden betrifft.

Ein Schwerpunkt waren Möglichkeiten der Digitalisierung und die Nutzung von Daten wie zum Beispiel vom deutschen Anbieter Kinexon, der sowohl mit der EHF als auch dem Deutschen Handballbund kooperiert. Daneben wurden die Potenziale des europäischen Handballs auf der Plattform TikTok sowie die generellen Möglichkeiten der Transformation von Daten besprochen. Über allem steht dabei der EHF-Masterplan mit dessen sieben Säulen für die Entwicklung des europäischen Handballs bis 2030.

In puncto Wettbewerbe ging es bei der Konferenz in Berlin um Beachhandball, die künftige Ausrichtung der EHF-Nachwuchswettbewerbe, die Stärkung des Frauenhandballs zum Beispiel mit Hilfe der Frauen-Europameisterschaften 2022 und 2024, aber auch Handball bei den Special Olympics. Zudem wurden die Delegierten über den aktuellen Sachstand des EHF-Projekts „Respect your talent“ und das seit 2015 erfolgreich von EHF und Deutscher Sporthochschule Köln angebotene Zertifikatsstudium zum European Handball Manager informiert. Zum Abschluss folgte ein Workshop der 32 an der Qualifikation zur EHF EURO 2024 in Deutschland teilnehmenden Verbände.

Auch die Handballpraxis kam nicht zu kurz, denn am Mittwochabend wurde die Konferenz auch praktisch mit einem Ausflug nach Hohenschönhausen in Bewegung gebracht: In Fuchse Town - der Heimat der Füchse Berlin - ließen sich die Teilnehmenden Struktur, Arbeit und Vision des Hauptstadtclubs erläutern. Vorstand Sport Stefan Kretzschmar, Geschäftsstellenleiter Volker Zerbe und Fabian Lüdke, Nachwuchsordinator der Füchse, gaben Einblicke. Anschließend griffen die Gäste bei einem 5-a-Side-Turnier selbst zum Ball.

Mark Schober, der Vorstandsvorsitzende des Deutschen Handballbunds und EHF-Exekutivmitglied, zog ein erfolgreiches Fazit der Konferenz: „Gemeinsam mit der EHF ist es uns als Co-Gastgeber sehr wichtig, den europäischen Handball nach vorne zu bringen und auf der Ebene der Nationalverbände zu professionalisieren. Das kommt auch dem Deutschen Handballbund zugute, wenn alle profitieren. Zudem können wir durch solche Veranstaltungen -speziell mit Blick auf die EHF EURO 2024 - unsere internationalen Beziehungen pflegen. Diese Zusammenarbeit ist sehr bedeutend für uns. Insgesamt - und das zeigen die Rückmeldungen - präsentierte sich der DHB als guter Gastgeber in Berlin.“

EHF-Generalsekretär Martin Hausleitner freute sich vor allem über den „Neustart des europäischen Handballs“ nach der harten Covid-Zeit mit einer Präsenzveranstaltung in Berlin: „Gemeinsam nach vorn heißt unser Motto. Gerade eine Leuchtturm-Veranstaltung wie die EHF EURO 2024 in Deutschland und bereits die Qualifikation für dieses Turnier wird in diesem Sinne für ein riesiges Interesse am Handball und eine deutlich gesteigerte Popularität sorgen.“

Neues Präsidium beim Deutschen Wellenreitverband gewählt

Michael Zirlewagen ist neuer Präsident des DWV und Nachfolger von Philipp Kuretzky (DOSB-PRESSE) Bei der Mitgliederversammlung 2022 des Deutschen Wellenreitverbandes (DWV) wechselte zunächst ein bekanntes Gesicht in eine neue Position. Der Vizepräsident Michael Zirlewagen legte das Vize ab und ist nun der neue Präsident des DWV und Nachfolger von Philipp Kuretzky. Das gesamte Präsidium bedankt sich bei Philipp Kuretzky für die gemeinsame Zeit und die geleistete Arbeit.

Dem damit freigewordenen Posten des Vizepräsidenten übernimmt zukünftig Thomas Delaveaux. Thomas Delaveaux ist seit knapp 25 Jahren ein Fördermitglied des DWV und steht noch viel länger mit beiden Beinen fest auf den Brettern, welche die Welt bedeuten. Seine Expertise liegt nicht nur in zahlreichen Aspekten des Surfens, sondern auch in der Sportökonomie sowie der Verbandsarbeit.

Ein weiteres neues Gesicht ist Esther Giesecke, die von der Surfers Connection Berlin in das Präsidium kommt. Als neue Kassenwartin besetzt sie dabei nun einen der wichtigsten Posten. Ihre Kompetenz für dieses Aufgabenfeld konnte sie bereits im Vorfeld der Mitgliederversammlung unter Beweis stellen, in dem sie als Kassenprüferin des DWV agierte.

Auch drei neue Mitgliedsvereine sind zur Mitgliederversammlung im DWV Hafen angekommen. Zum einen ist dies der Nürnberger Dauerwelle e.V., welcher der Verein Rund um die Fuchslochwelle ist und Austragungsverein der kommenden Rapid Surf DM 2022.

Der zweite Verein ist der Surfmedizin e.V. Dieser besteht vor allem aus Experten aus den Bereichen von Sport-Orthopädie und Sport-Traumatologie, die sich mit der Prävention und Rehabilitation von der gesamten Bandbreite an Surf-typischen Verletzungen aller Surfsportarten auseinandersetzen.

Der dritte Verein sieht Surfen als Lebensschule und ist der Wellenbezwingen e.V. . Er will vor allem surftherapeutische und sportpädagogische Angebote für junge Menschen schaffen.

Louis Delahaije ist neuer Cheftrainer der Deutschen Triathlon Union

Verband strebt 2024 drei Top-Ten Platzierungen in Paris an

(DOSB-PRESSE) Der Niederländer, der bereits nach den Olympischen Spielen 2004 in Athen bis 2006 für die Geschicke des deutschen Elite-Kaders verantwortlich gezeichnet hat, tritt die Stelle am 1. April 2022 an. Die Position war nach dem Ausscheiden von Faris Al-Sultan im September 2020 nicht besetzt gewesen.

„Nach rund eineinhalbjähriger Vakanz der Cheftrainer-Stelle bin ich sehr froh, dass wir diese wichtige Position mit einem ausgewiesenen Triathlon-Experten auf der Olympischen Distanz besetzen konnten“, freut sich Dr. Jörg Bügner. Der Sportdirektor der DTU weiter: „Louis bringt die erforderliche Expertise, Ruhe und Umsicht mit und zeigt sich schon in den ersten Gesprächen als guter Kommunikator. Ich bin zuversichtlich, dass wir mit ihm unsere ambitionierten Ziele für die Olympischen Spiele 2024 in Paris erreichen werden.“ Für das Highlight in zwei Jahren hat der Verband eine Top-3-Platzierung bei den Frauen, Rang fünf mit der Mixed-Staffel sowie ein Top-8-Ergebnis bei den Männern als Ziel ausgegeben.

Delahaije, der im Verlauf seiner bereits zweiten Amtszeit als Cheftrainer der Niederländer mit dem vierten Platz von Rachel Klamer und dem vierten Rang im Mixed Relay (Maya Kingma, Marco van der Stel, Klamer, Jorik van Egdom) äußerst erfolgreich bei den Olympischen Spielen in Tokio gewesen ist, ist optimistisch: „Natürlich ist es auch mein Ziel, die vom Verband gesteckten Vorgaben hinsichtlich Paris 2024 zu erfüllen.“ Auf dem Weg dahin geht es für den 55-Jährigen aber zunächst darum, mit allen Beteiligten zu sprechen: „Ich möchte mir einen Überblick verschaffen, um darauf aufbauend die Athletinnen und Athleten in den Bereichen Taktik, Training und Technik weiterzuentwickeln. Ich freue mich auf die Aufgabe und bin zuversichtlich, alle Herausforderungen gemeinsam mit dem Team der DTU zu meistern.“

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Autorenlesung mit Zeitzeugin: München '72: Die Spiele des Jahrhunderts

Das Deutsche Sport & Olympia Museum lädt ein

(DOSB-PRESSE) Die Autoren Roman Deininger und Uwe Ritzer lesen am 7. April um 19.00 Uhr im Deutschen Sport & Olympia Museum (DSOM) aus ihrem Buch über die Olympischen Spiele in München und sprechen mit einer ganz besonderen Zeitzeugin, der zweifachen Olympiasiegerin Ulrike Nasse-Meyfarth.

Bald fünfzig Jahre ist es her, dass die Olympischen Spiele zuletzt auf deutschem Boden gastierten. Schon von daher versteht sich, dass vielfältige Erinnerungen wachgerufen werden an ein grandioses Fest der Völkerfreundschaft, aber auch an einen folgenschweren Terroranschlag, der einen bleibenden Schatten auf „München '72“ geworfen hat.

Eben dieses Spannungsfeld haben Roman Deininger und Uwe Ritzer, zwei vielfach ausgezeichnete Journalisten der Süddeutschen Zeitung, in einem kürzlich erschienenen Buch beleuchtet, in dem sie auf bemerkenswerte Weise die „Spiele des Jahrhunderts“ im Kontext ihrer historischen, politischen und kulturellen Dimensionen in einem Jahrhundert der Spiele verorten. Dafür haben sie nicht nur die Akten studiert, sondern auch mit einer Reihe von Zeitzeug*innen gesprochen. Zum Beispiel mit Ulrike Nasse-Meyfarth, die in München als gerade 16-jährige sensationell Gold im Hochsprung gewann.

Über das Deutsche Sport & Olympia Museum:

Das Deutsche Sport & Olympia Museum stellt Exponate aus fast 3.000 Jahren Sportgeschichte aus. Jährlich besuchen 100.000 Gäste die Ausstellungen. Das Museum liegt im Kölner Rheinauhafen und zählt aufgrund seiner Lage und mit seinen spektakulären Sportplätzen auf dem Dach zu den attraktivsten Eventlocations an der Rheinpromenade und ist Anlaufstelle für aktive Schulausflüge mit besonderem Charakter.

Premiere des Handball Engagement Festivals in München

Anmeldephase für das Engagierten Treffen läuft noch bis zum 30. April 2022

(DOSB-PRESSE) Vier Tage Netzwerken, rund 45 Workshops und Seminare, bis zu 300 Teilnehmer*innen und 420 Minuten aktiv Handball spielen: Das sind die Eckpunkte für das erste DHB Engagement-Festival, das vom 14. bis zum 17. Juli in München stattfinden wird. Die Großveranstaltung des Sommers für Handball-Deutschland steht unter dem Motto „Wir gestalten Zukunft“. Ab sofort können sich junge Engagierte über ihre Handballvereine und -verbände via www.dhb-engagement-festival.de für die Veranstaltung anmelden. Die Anmeldephase für das Engagierten-Treffen läuft bis zum 30. April.

Ein genauer Blick in das Programm der viertägigen Veranstaltung zeigt viele Highlights, auf die sich die jungen Engagierten aus Handball-Deutschland freuen dürfen: Der DHB-Jugendkongress leitet das Wochenende ein. In Workshops und Seminaren werden unterschiedliche Facetten der Arbeit des Jungen Engagements diskutiert. Dabei warten auf die Teilnehmer*innen hochkarätige Referent*innen aus dem Handball, aber auch über den Handballsport hinaus. Einzigartige Einblicke, die es nur beim DHB Engagement-Festival geben wird.

Es wird jedoch nicht nur über den Handball geredet: Die Teilnehmer*innen nehmen während des Events an einem Five-a-Side- und an einem Beachhandball-Turnier teil und sind somit auch sportlich gefordert. Außerdem werden die Handball-Fähigkeiten der Teilnehmer*innen mit dem Hanniball-Pass PRO herausgefordert. Ein buntes Rahmenprogramm in den Abendstunden rundet das vielfältige Angebot ab. Das abschließende Highlight wird der gemeinsame Besuch des Events „Münchener Sommernachtstraum“ im Olympiapark.

Alle Informationen zu Anmeldung, Kosten, Unterkunft und Verpflegung sowie zum Programm des langen Wochenendes sind auch über www.dhb-engagement-festival.de zu finden.

Deutscher Fußball Botschafter Publikumspreis: Die Nominierungen

Fans können ihren Favoriten 2022 jetzt online wählen

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Fußball Botschafter e.V. nominierte durch seine hochkarätig besetzte Jury auch in seinem Jubiläumsjahr wieder elf im Ausland aktive Spielerinnen und Spieler. Das Online-Voting erfreut sich bei den Fans großer Beliebtheit und ist auch bei den zu Wählenden hoch angesehen, da die Wahl direkt von den Fans erfolgt. Durch die große Strahlkraft, die von den deutschen Spielerinnen und Spielern im Ausland ausgeht, nehmen jährlich mehrere zehntausend Fußballfans teil.

Gewählt wird der Gewinner und somit Nachfolger von Kai Havertz, per Online-Voting.

Die Abstimmung läuft noch bis zum 5. Mai 2022.

2022 stehen folgende Spieler/innen zur Wahl:

- Sara Däbritz (Paris Saint-Germain, Frankreich)
- Mario Götze (PSV Eindhoven, Niederlande)
- Ilkay Gündogan (Manchester City, England)
- Koray Günter (Hellas Verona, Italien)
- Toni Kroos (Real Madrid, Spanien)
- Dzszenifer Marozsán (Olympique Lyon, Frankreich)
- Hany Mukhtar (Nashville SC, USA)
- Leonie Pankratz (HJK Helsinki, Finnland)
- Lukas Podolski (Górnik Zabrze, Polen)
- Kevin Volland (AS Monaco, Frankreich)
- Julian Weigl (Benfica Lissabon, Portugal)

Gewählt werden kann über die Website und über die sozialen Netzwerke des Deutschen Fußball Botschafters. Alle Teilnehmer können optional am Gewinnspiel teilnehmen. Es warten spannende Preise.

Über 35 soziale Projekte in über 25 Ländern weltweit

Der Deutsche Fußball Botschafter e.V. zeichnet zum zehnten Mal deutsche Fußballer*innen und Trainer*innen für ihr sozial-gesellschaftliches Engagement aus. Auf diese Weise konnten bereits über 35 soziale Projekte weltweit gefördert werden.

Die offizielle Bekanntgabe der Gewinnerin oder des Gewinners erfolgt im Rahmen der Jubiläums-Veranstaltung am 19. Mai im Auswärtigen Amt in Berlin.

[Zum Online-Voting](#)

Neue DGV-Veranstaltungsreihe „Gebärdensprache, Sand und Ball“

Deutscher Gehörlosen Sportverband und Westdeutscher Volleyball-Verband laden ein (DOSB-PRESSE) Der Deutsche Gehörlosen-Sportverband e.V. (DGSV) führt in Kooperation mit dem Westdeutschen Volleyball-Verband e.V. die digitale Veranstaltungsreihe „Gebärdensprache, Sand und Ball“ durch. Organisiert von Event-Inklusionsmanager*in (EVI) Deborah Sikander findet der nächste offene Termin am 20. April zum Thema „Kommunikation und Grundlagen der Gebärdensprache“ statt.

Was genau ist die Gebärdensprache? Was hilft, wenn eine hörende Person das erste Mal auf eine gehörlose Person trifft? Jeden Monat findet ein Zoom-Termin zwei Stunden an einem Abend statt. Jeder Termin enthält einen anderen Themenschwerpunkt, zu dem Gastreferent*innen eingeladen werden. Gleichzeitig soll es auch kleine Übungen zum Mitmachen geben.

Die nächste digitale Veranstaltung mit dem Titel „Kommunikation und Grundlagen der Gebärdensprache“ findet am 20. April von 17.00 bis 19.00 Uhr statt. Gastreferentin ist Dr. Liona Paulus, Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrkraft für besondere Aufgaben im Bereich der Translationswissenschaft, Theorie und Praxis des Dolmetschens sowie Deaf Studies an der Universität zu Köln. Die Veranstaltung wird in Laut- und Gebärdensprache übersetzt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Die Veranstaltungsreihe wird von der Event-Inklusionsmanager*in (EVI) des DGSV Deborah Sikander organisiert. Seit dem 1. September 2021 ist sie im Rahmen des DOSB-Projekts „Event-Inklusionsmanager*in im Sport“ als EVI beim DGSV tätig. Das Projekt wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales aus Mitteln des Ausgleichsfonds. Neben der Organisation von inklusiven Sportveranstaltungen, ist eine weitere Aufgabe von Deborah Sikander, die Sportangebote des DGSV inklusiver zu gestalten und nach außen zu öffnen. Dies soll vorrangig durch den Abbau von Kommunikationsbarrieren durch Gebärdensprache bzw. dem Einsatz von Gebärdensprachdolmetscher*innen sowohl auf interner als auch externer Ebene gelingen. Da Menschen mit einer Hörbehinderung sehr unterschiedliche Hörvermögen und Kommunikationswege haben, bedeutet das auch, dass nicht alle gleich taub sind und nicht alle die Gebärdensprache beherrschen. Innerhalb des Gehörlosensports bringen dadurch alle Menschen unterschiedliche Erfahrungen mit. Hier bedeutet Inklusion daher, alle Bedürfnisse abzudecken, was bisher noch nicht hundertprozentig gelungen ist.

Einwahldaten für die Veranstaltung am 20. April 2022, 17.00 bis 19.00 Uhr (Thema: GSB III: Kommunikation und Grundlagen der Gebärdensprache):

[Einwahl Veranstaltung](#)

Meeting-ID: 874 9919 2244

Kenncode: 384384

Kontakt: Deborah Sikander, Event-Inklusionsmanager*in im Sport beim DGSV, d.sikander@dgsv.de

Medien-Plattform Sportfrauen befragt Athletinnen zur Medienkompetenz

Ermittlung von Unterstützungsbedarf bei der Medienarbeit

(DOSB-PRESSE) Wie viel Kontakt und Erfahrung haben Athletinnen eigentlich mit Medien aller Art und Journalist*innen in Bezug auf ihren Sport? Sportfrauen, eine Plattform für Nachrichten rund um den Frauensport, will sich diesem Thema widmen und hat dazu eine Umfrage erstellt.

Sportfrauen möchte herausfinden, inwiefern Athletinnen im deutschen Spitzensport schon mit Medien in Kontakt sind, wie ihre bisherigen Erfahrungen dabei waren und an welchen Stellen noch Bedarf besteht, sie in ihrer Medienarbeit zu unterstützen. Sportfrauen geht davon aus, dass durch eine verbesserte Medienkompetenz der Athletinnen und eine professionellere Selbstdarstellung auch die Aufmerksamkeit der Medien insgesamt und dadurch in der Öffentlichkeit gesteigert werden kann.



Die Umfrage richtet sich an Spitzensportlerinnen in Deutschland (1. und 2. Bundesliga, Weltcup, Teilnehmerinnen Deutsche Meisterschaften etc.)

Mit den Ergebnissen der Umfrage will Sportfrauen ein Angebot auf die Beine stellen, um Athletinnen bei der Medienarbeit zu unterstützen. Denn Sportfrauen ist davon überzeugt, je professioneller und geübter der Umgang mit den verschiedenen Kanälen sowie den Journalist*innen ist, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass häufiger über Frauen im Sport berichtet wird.

Wir freuen uns, wenn möglichst viele Sportlerinnen, die ihren Sport - ganz gleich welchen - auf hohem Niveau ausüben, an der Umfrage teilnehmen und das Projekt von Sportfrauen unterstützen. Eure Daten sind dabei nicht personalisiert und mit euren Antworten geht Sportfrauen selbstverständlich verantwortungsvoll um.

[Hier geht's zur Umfrage](#)

Fragen beantwortet Initiatorin Nina Probst per E-Mail an Nina.Probst@sportfrauen.net.

Wettbewerbs-Start für den Deutschen Engagementpreis

Engagementwettbewerbe können ihre Preisträger*innen jetzt vorschlagen

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Engagementpreis nimmt ab sofort und bis zum 15. Juni 2022 wieder Nominierungen entgegen. Ausrichter von Engagementwettbewerben aus ganz Deutschland können ihre Gewinner*innen für den Dachpreis des freiwilligen Engagements vorschlagen.

Preisgelder von insgesamt 35.000 Euro werden vergeben.

Das Mitmachen lohnt sich: Für fünf Jurypreise winkt jeweils ein Preisgeld von 5.000 Euro. Für den Publikumspreis stehen sogar 10.000 Euro in Aussicht. Schon die Nominierung würdigt die Engagierten und verleiht ihren Anliegen öffentliche Aufmerksamkeit und Ansehen. Im Dezember wird der Deutsche Engagementpreis mit einer strahlenden Gala in Berlin festlich verliehen. Dazu werden alle Preisausrichter und Nominierten herzlich eingeladen.

Der Deutsche Engagementpreis

Der Deutsche Engagementpreis würdigt die Vielfalt und Breite des freiwilligen Engagements der etwa 28 Millionen aktiven Bürger*innen in unserem Land. Denn sie machen alltäglich Solidarität erfahrbar, stärken Demokratie und sichern den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Der Deutsche Engagementpreis ist der Dachpreis des freiwilligen Engagements. Er bietet Vernetzung und Beratung für etwa 650 Engagementwettbewerbe und vereint sie zu einer bestärkenden Stimme der Anerkennung und Wertschätzung - und für eine aktive Demokratie.

Initiator und Träger des seit 2009 bestehenden Deutschen Engagementpreises ist das Bündnis für Gemeinnützigkeit, ein Zusammenschluss von großen Dachverbänden und unabhängigen Organisationen des Dritten Sektors sowie von Expert*innen und Wissenschaftler*innen.



Fördernde Partner sind das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die Deutsche Fernsehlotterie und die Deutsche Bahn Stiftung.

Hier können Preisausrichter ihre Erstplatzierten gleich für den Deutschen Engagementpreis nominieren.

In der Datenbank „Preislandschaft“ finden Sie eine Übersicht der rund 650 Preise für freiwilliges Engagement.

Auftakt-Workshop zum 28th TAFISA World Congress 2023 in Düsseldorf

Vom Weltbreitensportkongress in der Messe Düsseldorf werden neue Impulse erwartet (DOSB-PRESSE) Auf Einladung des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen (LSB NRW) haben am 22. und 23. März in Düsseldorf der LSB NRW, die Staatskanzlei NRW, die Weltbreitensportorganisation TAFISA und der DOSB in einem zweitägigen Workshop mit den konkreten Vorbereitungen für den Weltbreitensportkongress „TAFISA World Congress 2023“ begonnen. Der Kongress findet vom 30.10. bis 5.11.2023 in der Messe Düsseldorf statt.

„Wir freuen uns sehr, im kommenden Jahr die weltweite Breitensportfamilie in Deutschland begrüßen zu dürfen. Die Ausrichtung des Kongresses passt hervorragend zur übergeordneten Zielsetzung des DOSB, national wie international neue Impulse für die Sportentwicklung zu setzen“, sagt Michaela Röhrbein, DOSB-Vorstand Sportentwicklung.

Vom 8. bis 12. Juni 2022 findet im slowenischen Portorož der aus 2021 verschobene [27. TAFISA World Congress](#) statt, auf dem der Staffelnstab für die Ausrichtung 2023 an den DOSB übergeben wird.

The Association for International Sport for All (TAFISA) mit Sitz in Frankfurt am Main ist die führende internationale Breitensportorganisation mit über 350 Mitgliedern aus über 170 Ländern. Die normalerweise alle zwei Jahre stattfindenden TAFISA Welt-Kongresse bringen über 500 Teilnehmende aus allen Kontinenten zusammen. Sie bieten einen lebendigen, interaktiven Austausch zwischen Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen und interessierten Sportpraktiker*innen aus dem In- und Ausland.

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜRO

Minister*innenkonferenz zum Thema „Green Sport“

Französische Ratspräsidentschaft organisierte Treffen in Straßburg

(DOSB-PRESSE) Die französische EU-Ratspräsidentschaft organisierte am 3. März im Europäischen Parlament in Straßburg eine Minister*innenkonferenz mit dem Titel „Towards a green and sustainable deal for sport“.

Während der Konferenz wurden sechs Gesprächsrunden in drei Sitzungen abgehalten. Hochkarätige Redner*innen wie Roxana Maracineanu (Delegierte Ministerin für Sport, Frankreich), Anders Ygema (schwedischer Minister für Integration und Migration), Filip Neusser (Leiter der tschechischen nationalen Sportagentur) und Mariya Gabriel (EU- Kommissarin für Innovation, Forschung, Kultur, Bildung und Jugend) unterstrichen die Bedeutung der Veranstaltung für die Förderung des Engagements der Sportbewegung für Klimaschutz und ökologische Nachhaltigkeit. In diesem Zusammenhang wurde die Fähigkeit des Sports gelobt, den gesellschaftlichen Wandel zu fördern und die Notwendigkeit unterstrichen, alle Bereiche der Gesellschaft in die Erreichung der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung einzubeziehen.

Querschnittsbetrachtungen zu Sport und Umwelt

Die Auswirkungen des Sports auf die Umwelt, die biologische Vielfalt sowie die Folgen des Klimawandels auf Sport und körperliche Betätigung wurden in den ersten beiden Gesprächsrunden diskutiert. Teilnehmer*innen aus verschiedenen Bereichen (z. B. International Union for Conservation of Nature - IUCN, Surfrider Foundation Europe, WWF, Protect Our Winters, Decathlon, Universitäten) diskutierten innovative Ideen, Perspektiven und Strategien zur Förderung der ökologischen Nachhaltigkeit sportbezogener Aktivitäten.

In diesem Zusammenhang wiesen die Redner*innen auf die Notwendigkeit hin, kombinierte Initiativen für den Klimaschutz zu fördern, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Verbreitung guter Beispiele zu unterstützen, den Sport als Mittel zu nutzen, um Klimafragen zu thematisieren, die aktive Mobilität zu fördern und das Bewusstsein für die Auswirkungen des Sports auf die Umwelt zu schärfen. Die Auswirkungen der ökologischen Nachhaltigkeit in der Sportartikelindustrie wurden anschließend von Interessenvertretern des Sektors diskutiert. In diesem Zusammenhang wurden neue Geschäftsmodelle vorgestellt, die den Klimaschutz auf einer systemischen Ebene vorantreiben.

Initiativen für einen grüneren und nachhaltigeren Sport

In der dritten Gesprächsrunde erörterten die Teilnehmer*innen (u. a. vom spanischen Ministerium für Kultur und Sport, Strasbourg Tennis International, International Cycling Union und Discovery) die Auswirkungen großer Sportereignisse auf das Klima und stellten geeignete Strategien und Initiativen zur Verbesserung ihrer Nachhaltigkeit vor. Im Rahmen des vierten Gesprächs wurden große Sportartikelhersteller eingeladen, ihre Vorstellungen zur nachhaltigen Produktion von

Sportartikeln und -ausrüstung darzulegen. In dieser Podiumsdiskussion wurden Initiativen für eine nachhaltige Produktion vorgestellt und neue Trends im Kreislaufdesign und Ökodesign angesprochen. Ein letzter runder Tisch befasste sich mit den Überschneidungen zwischen sportlichen Aktivitäten und Tourismus und den Auswirkungen auf die Umweltpolitik. In diesem Zusammenhang wurden die Initiativen des Nationalen Olympischen Komitees Frankreichs zur Sensibilisierung der Mitgliedsverbände auf nationaler Ebene für den Klimaschutz hervorgehoben und ein Bericht über die Nachhaltigkeitsbemühungen der Formel E vorgelegt.

Europäische Perspektiven

Die dritte Sitzung des Tages mit dem Titel "Welche Perspektiven auf europäischer Ebene?" behandelte Maßnahmen und Politiken der EU zu einem nachhaltigen und umweltfreundlichen Sport. In diesem Zusammenhang erläuterte Peter Fischer (Sport Referat der EU Kommission) die Strategie der Europäischen Kommission, den Sport als Hebel für Klimaschutzmaßnahmen zu nutzen, sowie geeignete Strategien, um Anreize für das Engagement von Unternehmen im Klimaschutz zu schaffen. Außerdem sprach Mattew Campelli vom Sustainability Report über die Bedeutung von Sportorganisationen, die Projekte zum Klimaschutz entwickeln, und über die Notwendigkeit, Menschen in Führungspositionen für ökologische Nachhaltigkeit zu sensibilisieren. Als Vertreterin des Organisationskomitees von Mailand-Cortina 2026 erwähnte Gloria Zavatta die angewandten Strategien zur Verringerung des ökologischen Fußabdrucks der gesamten Veranstaltung.

Ein abschließendes Fazit der Veranstaltung wurde von Andrew Georgiou, Präsident für Sport bei Discovery, gezogen. In seiner Rede sprach sich Georgiou für die Nutzung des Sports als Instrument zur Bewusstseinsbildung und zur Forderung nach Veränderungen aus und lieferte einen umfassenden Hintergrund zu den Initiativen, Partnerschaften und Strategien von Eurosport zur Förderung des Klimaschutzes.

Die französische Sportministerin Maracineanu hielt die Schlussrede des Tages, in der sie auf die Notwendigkeit hinwies, den Wandel zu antizipieren, und die EU-Mitgliedstaaten aufrief, gemeinsam gegen den Klimawandel vorzugehen - nicht nur im und durch den Sport, sondern auch darüber hinaus. Übergeordnetes Ziel der Veranstaltung war es, das Bewusstsein für ökologische Nachhaltigkeit zu schärfen und die Akteure innerhalb des europäischen Sport- Ökosystems zu mobilisieren, sich für den Klimaschutz einzusetzen.

[Programm der Konferenz](#)

Empfehlungen zur Geschlechtergleichstellung

High-Level Gruppe überreicht Empfehlungen an EU-Kommissarin Gabriel

(DOSB-PRESSE) Am 15. März übergab die High-Level Gruppe für die Gleichstellung der Geschlechter im Sport ihre Empfehlungen an EU-Kommissarin Mariya Gabriel, die die Gruppe im Dezember 2020 eingesetzt hatte.

Die Empfehlungen umfassen sechs Themenbereiche:

Teilhabe

- „Erstellung von Aktionsplänen zur Gleichstellung von Frauen und Männern.“
- „Sicherstellung des gleichberechtigten Zugangs zu Ressourcen wie Sportstätten, Ausrüstung und Kleidung.“

Trainer*innen und Funktionäre

- „Zielsetzung für die geschlechterparitätische Teilnahme an Ausbildungsprogrammen für Trainer*innen und Offizielle und Entwicklung von Initiativen, um Frauen nationale und internationale Erfahrungen zu vermitteln.“
- „Entwicklung von Mentoring-Initiativen auf allen Ebenen.“

Führungsebene

- „Festlegung einer 50% Frauenquote für alle Entscheidungsgremien und Amtszeitbeschränkung.“
- „Einrichtung von Programmen zur Überwindung von Vorurteilen, die Frauen von Führungspositionen fernhalten.“

Soziale und wirtschaftliche Aspekte des Sports

- „Förderung gleicher Vertragsbedingungen und Gewährleistung der Anwendung des Arbeitsrechts“
- „Sicherstellung der Chancengleichheit für Sportlerinnen und transparente Rekrutierungsprozesse.“

Medienberichterstattung

- „Die Entwicklung von Initiativen fördern, um die Berichterstattung über den Frauensport zu verbessern und sicherzustellen, dass Sportlerinnen fair dargestellt werden.“
- „Sensibilisierung von Sportjournalist*innen um Vorurteile in der Berichterstattung über Frauensport einzudämmen.“

Geschlechtsspezifische Gewalt

- „Bildungs- und Präventionsprogramme auf allen Ebenen einführen.“
- „Führungskräfte und Organisationen im Sport dafür gewinnen, sich für die Beendigung von sexueller Belästigung und Gewalt einzusetzen.“
- „Ernennung von Schutzbeauftragten mit entsprechender Zertifizierung.“

Darüber hinaus werden für jeden dieser Bereiche gezielte Empfehlungen an die Europäische Kommission, die EU- Mitgliedstaaten, Sportorganisationen auf nationaler und internationaler Ebene sowie an den Breitensport gegeben. Ferner befasst sich der Bericht mit acht bereichsübergreifenden Konzepten wie Gender Mainstreaming, Intersektionalität oder effektive Kommunikation.

Viele der Empfehlungen stimmen mit denen der olympischen Bewegung überein, [und das IOC hat den Bericht](#) begrüßt.

Zu den Mitgliedern der High-Level Gruppe gehörten u. a. Sarah Keane, Präsidentin des Irish Olympic Council, Marisol Casado, IOC-Mitglied, Marijke Fleuren, Präsidentin des Europäischen Hockey-Verbandes, und Bogdan Wenta, ehemaliger Europaabgeordneter und Handballer und jetziger Bürgermeister von Kielce.

Das EOC EU-Büro verfolgte und unterstützte den Prozess intensiv. Wir freuen uns auch, gemeinsam mit acht Nationalen Olympischen Komitees unser neues, von Erasmus+ Sport kofinanziertes Projekt „GAMES“ zur Gleichstellung der Geschlechter in Führungspositionen, zu starten. Die Empfehlungen der High-Level Gruppe zum Thema Führung werden in das Projekt einfließen.

[High-Level Gruppe und Informationsblatt](#)

Europäisches Parlament diskutiert über E-Sport und Videospiele

Dossier der Europäischen Union in Vorbereitung

(DOSB-PRESSE) Am 14. März 2022 haben die Mitglieder des Europäischen Parlaments, insbesondere der Ausschuss für Kultur und Bildung (CULT), die Diskussion über ihren Eigeninitiativbericht über „E-Sport und Videospiele“ aufgenommen. Dieser Bericht wird das erste Dossier der Europäischen Union zu diesem Thema sein. Eigeninitiativberichte sind rechtlich nicht bindend, geben aber die Sichtweise des Parlaments wieder.

Die Berichterstatterin, Laurence Farreng (Renew, Frankreich), erläuterte kurz die Hauptziele des Berichts und den Zeitplan und tauschte sich mit anderen Abgeordneten und Experten auf diesem Gebiet aus.

Die Diskussion drehte sich im Wesentlichen um die Frage, wie die politischen Entscheidungsträger*innen die Grundlagen für einen gemeinsamen Rahmen für Videospiele und E-Sport schaffen können, wenn man die schnelle Entwicklung und die Natur dieser ständig wachsenden Industrie bedenkt und die wichtige Unterscheidung zwischen E-Sport und traditionellem Sport, insbesondere aus der Sicht der Governance, berücksichtigt. Im Gegensatz zu traditionellen

Sportarten gibt es keine Pyramide etablierter internationaler und nationaler Führungsgremien, die einen rechtlichen Rahmen für E-Sport bieten. Außerdem gibt es viele Interessengruppen und Rechteinhaber (wie die Herausgeber und Verleger von Videospiele), die berücksichtigt werden müssen, wenn es darum geht, eine gemeinsame Basis struktureller und gesetzlicher Art zu schaffen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass es sich bei E-Sport um eine relativ neue, kommerziell ausgerichtete Branche handelt, in der eine exponentiell wachsende Zahl von Inhaltserstellern in starkem Wettbewerb steht.

Farreng begann den Austausch, indem sie das Phänomen des E-Sports und der Videospiele in der heutigen Gesellschaft als eine sektorübergreifende Aktivität bezeichnete, die neben dem offensichtlichen Unterhaltungswert auch eine kulturelle, erzieherische und integrative Komponente besitze, die bereits in jungen Jahren beginne, aber alle Altersgruppen betreffe. Die jüngste Pandemie habe auch das wirtschaftliche Potenzial, die

Widerstandsfähigkeit und die Anpassungsfähigkeit der Branche gezeigt, die von den EU-Institutionen nicht länger übersehen werden könnte, so die Abgeordnete. Der Markt für Videospiele und E-Sport werde von Ländern außerhalb der EU dominiert, wobei die EU ein wichtiger Akteur sein könnte, wenn sie das Phänomen angemessen in die europäische Kulturpolitik einbeziehen und ausreichende Mittel für Forschung und Entwicklung bereitstellen würde, sagte Farreng. Sie betonte auch, dass der Sektor viele Merkmale aufweise, die mit den Werten der EU übereinstimmten, und dass dieser Hebel genutzt werden sollte, um diese Werte zu verbreiten, so dass der E-Sport durch ein europäisches Netzwerk von Verbänden und Ligen an der Basis erreicht werden könne.

Die eingeladenen Experten, Dr. Tobias Schulz und Nepomuk Nothelfer vom E-Sports Research Network, beleuchteten die besonderen Aspekte des E-Sport-Wettbewerbs und die künftigen Herausforderungen. Sie verwiesen auf die Verlage, die alle Rechte an einem E-Sport-Wettbewerb besitzen, und die Notwendigkeit, mit diesen Verlagen zusammenzuarbeiten. Dies sei es, was den E-Sport letztlich vom traditionellen Sport unterscheidet, erklärten die Experten. Die Sportverbände könnten E-Sport nicht einfach in ihre Strukturen einbeziehen und müssten individuelle Vereinbarungen mit den Herstellern von Videospiele treffen.

Sie nutzten auch die Gelegenheit, die Mitglieder des CULT-Ausschusses über verschiedene Themen aufzuklären, z. B. über die Zusammenhänge zwischen der Videospiele such von Kindern und Jugendlichen und dem E-Sport, über den Umgang von E-Sport-Organisationen mit dem Thema Doping in einem wettbewerbsorientierten Umfeld und darüber, wie die Mitglieder*innen herausfinden können, welche Organisationen derzeit den E-Sport beaufsichtigen.

Der Schattenberichterstatter Tomasz Frankowski (EVP, Polen) trug zu der Diskussion bei, indem er erklärte, dass das geistige Eigentum in Europa geschützt werden müsse, das die Grundlage für die Entwicklung und Veröffentlichung von Videospiele bilde und dass eine langfristige, nachhaltige Strategie erforderlich sei, um diese Industrie, die Kunst, Kreativität und Technologie miteinander verbinde, zu fördern.

Schließlich kündigte Maciej Tomaszewsk von der Europäischen Kommission (GD CONNECT) an, dass ein Überblicksbericht der Kommission über den Videospiele-Sektor im Februar 2023 fertiggestellt sein werde. Der Bericht werde sich mit dem Wert der Videospiele in Europa, den Leistungen des Sektors, dem rechtlichen Hintergrund, den größten Herausforderungen und der Entwicklung des Marktes befassen.

Der CULT-Ausschuss teilte mit, dass der Berichtsentwurf im Mai 2022 vorgelegt werden soll. Das EOC EU-Büro wird die weiteren Entwicklungen zu diesem Thema aufmerksam verfolgen, um die Interessen des organisierten Sports zu wahren.

[Dossier zum Eigeninitiativbericht](#)

Europarat würdigt Leistungen und Erfolge von Frauen im Sport

Diskussionsrunde anlässlich des Internationalen Frauentags

(DOSB-PRESSE) Anlässlich des Internationalen Frauentags am 8. März veranstaltete der Europarat eine Diskussionsrunde zum Thema „Frauen im Sport“, um die Leistungen und Erfolge von Sportlerinnen und denjenigen, die an der Basis arbeiten, zu würdigen.

An der Diskussionsrunde nahmen prominente Gäste aus europäischen Institutionen teil, die sich im Sport engagieren, darunter Snežana Samardžić-Marković vom Europarat, Generaldirektorin für Demokratie, Emine Bozkurt, Vorsitzende der hochrangigen EU-Gruppe für Geschlechtergleichstellung, und Sophie Kwasny, Leiterin der Sportabteilung des Europarats.

„Die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter ist seit vielen Jahren Teil der Arbeit des Europarates im Bereich des Sports“, so die Organisator*innen der Veranstaltung. „Viele Initiativen wurden vom Europarat gefördert, um zu einer größeren Gleichstellung der Geschlechter im Sport beizutragen, und diese kontinuierliche Arbeit zur Erreichung einer größeren Gleichstellung ist in der überarbeiteten Europäischen Sportcharta (ESC) des Europarats fest verankert.“

Internationale Expert*innen tauschten während der Online-Veranstaltung ihre Erfahrungen und ihr Know-how aus und stellten die Arbeit vor, die sie in ihren Organisationen, darunter ENGSO und Global Observatory, geleistet haben, um für mehr Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern im Sport zu sorgen.

Während der Veranstaltung verwies Emine Bozkurt auf den Bericht der High-Level Gruppe zur Geschlechtergleichstellung im Sport, den die Gruppe der Europäischen Kommission übergeben hat und der im März veröffentlicht wurde (siehe separater Artikel). Sie wies darauf hin, dass Frauen im Sport immer noch unterrepräsentiert sind und an den Rand gedrängt werden, dass sie schlechter bezahlt werden und weniger Medienberichterstattung erhalten.

Bozkurt sagte, die Kommission sei fest entschlossen, Initiativen zur Bekämpfung dieser Probleme zu entwickeln, um in den kommenden Jahren mehr Gleichberechtigung für weibliche Sportler zu erreichen.

Auf der Veranstaltung in Straßburg gab es auch interessante Vorträge von Pauline Harrison, der internationalen Gleichstellungsexpertin der Internationalen Arbeitsgruppe für Frauen und Sport (IWG), Nagin Ravand, einer Fußballtrainerin in Dänemark und Aktivistin für die Gleichstellung der Geschlechter, und Charlotte Girard Fabre, der Generalsekretärin des Internationalen Verbands der Sportfunktionäre (IFSO), die über die Notwendigkeit einer größeren Gleichstellung von Schiedsrichtern und Funktionären sprach.

Auf diese Einzelvorträge folgte eine Podiumsdiskussion, bei der Expert*innen erörterten, welche Schritte unternommen werden können, um die Stellung der Frauen im Sport zu verbessern.

Moderiert von Francine Hetherington Raveney, stellvertretende Exekutivsekretärin, diskutierten Jane Dennehy, Direktorin des Gender Hub, Kole Gjeshaj, Vorsitzender des EPAS- Beratungsausschusses, und Sarah Townsend, Ko-Präsidentin des Europäischen Schwulen- und Lesbensportverbandes.

Die Podiumsteilnehmer tauschten ihre Erfahrungen im Kampf für mehr Gleichberechtigung im Sport aus und stellten fest, dass der Internationale Frauentag ein wichtiger Moment ist, um die inspirierenden Leistungen von Sportlerinnen in ganz Europa hervorzuheben und zu feiern.

[Vollständige Liste der Teilnehmenden](#)

[Mehr Information zum Event](#)

[Sport Division zu Geschlechtergleichstellung](#)

[Europarat zu Geschlechtergleichstellung](#)

Kampf gegen illegale Livestreams

Veranstaltung wirbt für effektive Maßnahmen im Kampf gegen Online-Piraterie

(DOSB-PRESSE) Am 16. März fand in Brüssel eine Abendveranstaltung statt, die politische Entscheidungsträger*innen für das problematische Ausmaß sowie für die einfache Zugänglichkeit illegaler Livestreams sensibilisierte. Durch eine Live-Demonstration wurde anhand des Champions-League Spiels Chelsea vs. Lille dargestellt, wie Nutzer*innen auf raubkopierte Live-Inhalte zugreifen können. Die Veranstaltung warb für einen besseren Schutz für Rechteinhaber von Live-Events.

Da der Wert von Live-Veranstaltungen in ihrem Live-Charakter liegt, sollten illegale Streams schnellstmöglich, d.h. innerhalb weniger Minuten, geblockt werden können, waren sich die Teilnehmer*innen einig.

Organisiert wurde die Veranstaltung von der „Association pour la protection de programmes sportifs (APPS)“ mit der Unterstützung der französischen Ratspräsidentschaft.

Julien Taieb, Head of Legal and Public Affairs der Französischen Fußball Liga (LFP), moderierte den Abend und betonte die Wichtigkeit einer robusten Rechtsbasis um schnell und effizient gegen illegale Streams vorgehen zu können.

Die französische Kulturministerin Roselyne Bachelot unterstrich in ihrer Videobotschaft ebenso die Wichtigkeit, den Rechteinhabern geeignete Rechtsmittel zur Verfügung zu stellen. Sie verwies auf ein im letzten Jahr in Frankreich verabschiedetes Gesetz, das sog. „dynamic blocking injunctions“ im Kampf gegen illegale Inhalte zur Verfügung stellt.

Die französische Sportministerin Roxana Maracineanu betonte, dass Online-Piraterie die Erlöse der Sportrechteinhaber und damit das gesamte Ökosystem Sport gefährde. Das Problem müsse auf der europäischen Ebene debattiert und gelöst werden.

MEP Tomasz Frankowski erinnerte an die verabschiedete Resolution des EU-Parlaments zur den „Herausforderungen für die Organisatoren von Sportveranstaltungen im digitalen Umfeld“ und forderte die Kommission erneut auf unverzüglich einen legislativen Vorschlag vorzulegen.

Mark Lichtenhein, Vorsitzender der Sports Rights Owners Coalition, betonte, dass Online-Piraterie nicht nur ein Fußball-Thema sei, sondern sich in gleicher Prozentualität in anderen Sportarten wiederfinde. Insgesamt finde das Raubkopieren von Sport-Livestreams in einem gewerblichen Ausmaß statt. Zwar würden Raubkopierer keine Steuererklärung abgeben, was genaue Zahlen erschwere. Aber unabhängige Studien schätzten den illegalen Markt auf etwa 25 Milliarden EUR jährlich, was in etwa 50% des legalen Marktes entspräche.

Miruna Herovanu, Senior EU Policy Officer von ACT (Association of Commercial Television and Video on Demand Services in Europe) zeigte sich besorgt über die aktuellen Entwicklungen hinsichtlich des Gesetzes über digitale Dienste (DSA), die dazu führen könnten, dass der Kampf gegen illegale Livestreams sich weiter erschwert. Sie warb daher für ein spezielles Werkzeug, das der Besonderheit von Live-Inhalten Rechnung trägt.

Im Anschluss verdeutlichten, Olivier Toth (European Arenas Associations) und Silke Lalvani (Pearle-Live Performance Europe), dass die Problematiken im Musik und Kulturbereich hinsichtlich illegaler Livestreams die gleichen sind wie im Sport.

Mathilde Persuy (Arcom) und Jonathan Friend (Friend MTS) zeigten auf, wie illegale Livestreams in technischer Hinsicht gefunden und blockiert werden können.

Zuletzt demonstrierte Céline Boyer - Canal+ Gruppe, wie illegale Live-Inhalte aus Nutzersicht entweder über IPTV oder via einen Webbrowser besucht werden können.

Insgesamt verdeutlichte der Abend nicht nur den Wunsch der Rechteinhaber, sondern auch die ökonomische Dringlichkeit, eine europäische Lösung im Kampf gegen illegale Live-Inhalte zu finden.

Aus Sicht des Sports ist zu hoffen, dass die EU- Institutionen den Rechteinhabern schnellstmöglich robuste, legale Mechanismen an die Hand geben, um den illegalen Markt einzudämmen.

[Videoaufzeichnung des Events](#)

Zum künftigen Umgang der Europäischen Union mit Sport

Athletenvertreter*innen diskutieren mit Vizepräsidenten der Europäischen Kommission (DOSB-PRESSE) Am 10. März hatten Vertreter*innen der EOC- und IOC-Athletenkommissionen die Gelegenheit, sich mit Margaritis Schinas, Vizepräsident der Europäischen Kommission und Kommissar für „Promoting of our European Way of Life“, zu treffen.

Gerd Kanter, Vorsitzender der EOC- Athletenkommission, Viktor Knoch, Mitglied der EOC- Athletenkommission, und Emma Terho, Vorsitzende der IOC-Athletenkommission, präsentierten Empfehlungen der europäischen Athletenkommissionen, wie die Europäische Union in Zukunft mit dem Sport umgehen sollte. Die Vorschläge, die einen Beitrag zur Konferenz über die Zukunft Europas leisten sollten, waren Gegenstand vorheriger Konsultationen aller Athletenkommissionen Europas.

Folgende Themen wurden angesprochen:

- Das Europäische Sportmodell
- Vertretung der Athlet*innen in den Sportorganisationen
- Unterstützung für Athlet*innen (z. B. In Bezug auf Rente, Duale Karriere, Elternurlaub, Integration und Vielfalt, Gleichstellung der Geschlechter, Nachhaltigkeit von Sportaktivitäten)
- Förderung des Sports in Europa

In Begleitung der Athletenvertreter*innen informierte EOC-Präsident Spyros Capralos Vizepräsident Schinas über die Bemühungen der Europäischen Olympischen Bewegung zur Unterstützung des ukrainischen Sports. EOC-Generalsekretär Raffaele Pagnozzi, der Direktor des EOC EU-Büros, Folker Hellmund, und der Direktor der IOC-Athletenabteilung, Kaveh Mehrabi, nahmen ebenfalls an dem Treffen teil.

Vizepräsident Schinas hörte sich die Empfehlungen der Athlet*innen zur Zukunft des Sports aufmerksam an und versicherte den Teilnehmer*innen, dass diese gehört und tatsächlich berücksichtigt werden.

Schinas lobte auch die Rolle des Sports in Zeiten des Konflikts und der Spaltung und dankte den Europäischen Olympischen Komitees für ihren Beitrag zur Unterstützung der Ukrainer seit Beginn des Krieges. Nach dem Treffen erklärte Vizepräsident Schinas: „Die Zusammenarbeit zwischen den Europäischen Olympischen Komitees und der Europäischen Kommission ist hervorragend. In diesen beispiellosen, schwierigen Zeiten haben wir bestätigt, dass wir uns Hand in Hand für die Förderung gemeinsamer olympischer und EU- Werte einsetzen, darunter Toleranz, Gleichheit, Respekt und Solidarität.“

Ein Dokument, das den Beitrag der Athlet*innen zur Konferenz über die Zukunft Europas zusammenfasst, wurde am Ende des Treffens an Vizepräsident Schinas übergeben; weitere Diskussionen über die Empfehlungen werden in den kommenden Monaten stattfinden. Das EOC und das IOC werden noch vor dem Sommer ein Folgetreffen mit Vertreter*innen der europäischen Athletenkommissionen in Brüssel veranstalten.

[EOC-Pressemitteilung](#)

Bedeutung des Solidaritätsmodells Sport

Neues ASOIF-Papier unterstreicht die Rolle der internationalen Sportverbände

(DOSB-PRESSE) Die Association of Summer Olympic International Federations (ASOIF) hat ein Positionspapier mit dem Titel „[The solidarity model of organised sport in Europe and beyond - A stable platform for collaboration](#)“ veröffentlicht, das zu einem besseren Verständnis der Rolle der Internationalen Sportverbände (IFs) in der globalen Organisation des Sports und zu einer fundierteren Debatte über dessen Zukunft beitragen soll.

Dieses Papier, das sich in erster Linie an die Europäischen Institutionen und darüber hinaus, an Sportorganisationen und an den Wirtschaftssektor richtet, wurde vor dem Hintergrund der laufenden Diskussionen auf europäischer Ebene über den bestmöglichen Schutz des werte-basierten Sports entwickelt. Internationale Sportverbände sehen sich regelmäßig mit Herausforderungen für ihre Tätigkeit konfrontiert, einschließlich rechtlicher Auseinandersetzungen.

Insbesondere soll es eine proaktive und konstruktive Antwort auf die unter slowenischer Ratspräsidentschaft angenommene Entschließung zu den [Hauptmerkmalen eines europäischen Sportmodells](#) sein.

Das Dokument erläutert die Rolle und die Vielfalt der internationalen Sportverbände als weltweite Dachverbände ihrer jeweiligen Sportarten; es skizziert das Solidaritätsmodell des organisierten Sports und beschreibt seine wichtigsten Merkmale; und es befasst sich mit anderen Modellen der Sportorganisation, jüngsten Trends und Entwicklungen, die die Welt des Sports verändern und sowohl Chancen als auch Herausforderungen bieten.

Der vorgeschlagene Rahmen am Ende des Dokuments enthält klare Verpflichtungen, wie internationale Sportverbände, öffentliche Behörden und kommerzielle Einrichtungen effizient zusammenarbeiten können, und erweitert die jüngsten Überlegungen der europäischen Institutionen und darüber hinaus.

Klicken Sie [hier](#), um das Dokument herunterzuladen.

Lesen Sie die [vollständige Pressemitteilung](#).

Termine

06. April 2022 Internationaler Tag des Sports für Entwicklung und Frieden

07. April 2022 Dänisches NOK besucht EOC EU-Büro

13. - 14. April 2022 Französische Ratspräsidentschaft: Französisches Sportministerium,
Paris Peer Learning Activity: „What are the best practices in the EU for
implementing waste-free and carbon-free sports events?“

26. - 27. April 2022 Erasmus+ Projekt des EOC EU-Büros: Games
Kick-off-Meeting

28. April 2022 3. EU-Fördermittel Webinar des EOC EU-Büros European Structural
and Investment Funds

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

IOC bringt neue Qualifikationsserie für Paris 2024 auf den Weg

Teil des Reformprogramms der Olympischen Agenda 2020+5

(DOSB-PRESSE) Das Internationale Olympische Komitee (IOC) startet eine neue Qualifikationsserie für die Olympischen Spiele Paris 2024. Die vom IOC geführte Wettkampfreihe wird die vier Sportarten BMX-Freestyle, Breaking, Skateboarding und Sportklettern umfassen. Das Projekt ist Teil des Reformprogramms der Olympischen Agenda 2020+5.

Drei Veranstaltungen im Stil von Festivals sind als Teil der Serie vorgesehen. Sie werden die besten Athlet*innen aus jeder der vier Sportarten in einem urbanen Park inmitten von Großstädten in aller Welt zusammenbringen. Dort werden die Sportler*innen um die Qualifikation für die Olympischen Spiele in Paris 2024 kämpfen. Die drei Festivals sind zwischen März und Juni 2024 an jeweils vier Tagen vorgesehen. Sie werden ein neues Erlebnis für Olympia-Fans bieten, bei dem sich Sport mit Musik, Kunst und Kultur verbindet.

Bei der Organisation wird das IOC eng mit den vier zuständigen internationalen Sportverbänden zusammenarbeiten: der International Federation of Sport Climbing (Sportklettern), der Union Cycliste Internationale (Radsport), der World DanceSport Federation (Tanzen) and World Skate (Skateboarding). Ziel ist es, über die kommunikative Kraft der Olympischen Ringe die Bekanntheit der teilnehmenden Athlet*innen auf dem Weg nach Paris 2024 zu steigern.

IOC-Präsident Thomas Bach sagte: „Eine der wichtigsten Empfehlungen der Olympischen Agenda 2020+5 ist es, den Weg zu den Olympischen Spielen für die Athlet*innen zu verbessern und zu fördern. Die neue Serie ist ein wichtiger Meilenstein bei der Umsetzung dieser Empfehlung. Durch die Teilnahme der besten Athleten in diesen vier Sportarten an einer Serie von Qualifikationswettkämpfen in Großstädten in aller Welt, die Sport und Kultur in einer Festivalatmosphäre vereinen, wird die Sichtbarkeit der Athlet*innen erhöht und ihre großartigen Leistungen auf dem Weg nach Paris 2024 werden hervorgehoben. Glückwunsch an die vier teilnehmenden, internationalen Sportverbände zu ihrer Vision, mit der sie gemeinsam mit dem IOC einen neuen, spannenden Weg zu den Olympischen Spielen gehen und ein neues Erlebnis für Athlet*innen und Fans auf der ganzen Welt schaffen.“

Die neue Qualifikationsserie baut auf dem Erfolg der urbanen Sportarten bei den Olympischen Spielen Tokio 2020 auf und unterstützt deren kontinuierliche Entwicklung auf dem Weg zu den Olympischen Spielen Paris 2024 und Los Angeles 2028.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Solidarität für die Ukraine

Bereits mehr als zwei Millionen US-Dollar im Solidaritätsfonds für die Olympische Gemeinschaft der Ukraine

(DOSB-PRESSE) Schon jetzt sind mehr als zwei Millionen US-Dollar im Solidaritätsfonds für die Olympische Gemeinschaft und die Sportbewegung in der Ukraine enthalten, den das Internationale Olympische Komitees (IOC) initiiert hat. Darüber wurde die IOC-Exekutive in ihrer jüngsten Sitzung informiert.

Das IOC und Olympic Solidarity haben insgesamt eine Million US-Dollar bereitgestellt, die Vereinigung der Nationalen Olympischen Komitees Europas 500.000 US-Dollar. Weitere Spenden sind von anderen Stakeholdern der olympischen Bewegung eingegangen.

Der Präsident des Nationalen Olympischen Komitees (NOK) der Ukraine, IOC-Mitglied Sergii Bubka, leitet eine Arbeitsgruppe, die sich um die Verteilung der Mittel kümmert. Er war von IOC-Präsident Thomas Bach gebeten worden, diese Aufgabe zu übernehmen.

„Es ist beeindruckend zu hören, wie die Arbeitsgruppe die Athletinnen und Athleten und die Olympische Gemeinschaft aus der Ukraine unter schwierigen Umständen unterstützt. Es ist ebenso beeindruckend, die Solidarität innerhalb der Olympischen Bewegung zu sehen, die zusammenkommt, um dringend benötigte Unterstützung zu leisten“, sagte IOC-Präsident Thomas Bach.

Ein Ziel des Fonds ist es, die Bedürfnisse der ukrainischen Elite- und Spitzensportler zu decken, so dass sie weiterhin an Trainingslagern im In- und Ausland teilnehmen und sich auf Wettkämpfe vorbereiten können. Viele von ihnen trainieren trotz der sehr schwierigen Umstände weiter und verfolgen ihren Traum, auf einem Podium zu stehen und die ukrainische Flagge für sie gehisst zu sehen.

Mehr als 50 NOKs und internationale Sportverbände sind bereits an das IOC herangetreten, um ihre Unterstützung anzubieten. Sergii Bubka mit seiner Arbeitsgruppe koordiniert deren Hilfe.

Mehr Informationen mit zahlreichen Beispielen wie Nationale Olympische Komitees und Internationale Sportverbände der Ukraine helfen, finden Sie [hier](#).

Bei den Olympischen Spielen 2024 sind 32 Sportarten im Programm

Qualifikationskriterien und Session-Zeitplan beschlossen

(DOSB-PRESSE) Die Wege zur Qualifikation für die Olympischen Spiele Paris 2024 in allen 32 Sportarten sind in der vergangenen Woche von der Exekutive des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) auf den Weg gebracht worden. Sie werden im Laufe dieser Woche auf der Internetseite des IOC (www.ioc.org) veröffentlicht. Sie beschreiben die Möglichkeiten, wie sich Athlet*innen sowie Mannschaften für die Spiele in Paris qualifizieren können.

Grünes Licht gab es darüber hinaus für den sogenannten Session-Zeitplan für die Spiele. Der Zeitplan für die einzelnen Sportarten mit ihren Disziplinen bildet den Rahmen für die Planung der Spiele und regelt die Start- und Endzeiten der Wettkämpfe in den einzelnen Disziplinen.

Insgesamt stehen 32 Sportarten in Paris auf dem Programm. Los geht es am 24. Juli 2024, zwei Tage vor der Eröffnungsfeier. Bis zur Schlussfeier am 11. August sind 19 Wettkampftage mit 329 Medaillenentscheidungen und 762 Wettkampf-Sessions vorgesehen. Aufbauend auf dem Session-Zeitplan wird nun der Event-Zeitplan entwickelt.

Die IOC-Exekutive beschloss auch das Wettkampfformat für die Schießwettbewerbe und die Gewichtsklassen für Boxen und Gewichtheben. Sieben Gewichtsklassen für Männer (51kg, 57kg, 63,5 kg, 71 kg, 80 kg, 92 kg, +92 kg) und sechs für Frauen (50 Kilogramm, 54 kg, 57 kg, 60 kg, 66 kg, 75 kg) werden Teil des Boxprogramms sein; zum ersten Mal wird die Sportart die gleiche Anzahl von weiblichen und männlichen Athleten erreichen. Wie bei den Olympischen Spielen Tokio 2020 werden die Gewichtheber-Wettbewerbe mit jeweils fünf Gewichtsklassen für Männer (61 Kilogramm, 73 kg, 89 kg, 102 kg, +102 kg) und fünf für Frauen (49 Kilogramm, 59 kg, 71 kg, 81 kg, +81 kg) ausgetragen.

Die Olympischen Spiele Paris 2024 werden die ersten vollständig geschlechterparitätischen Spiele mit genau 50 Prozent der Quotenplätze für Frauen und die anderen 50 Prozent für Männer sein. In Tokio 2020 war bereits die Rekordzahl von 47,8 Prozent Frauen erreicht worden. Auch die Zahl der Mixed-Wettbewerbe wird in Paris 2024 im Vergleich zu Tokio 2020 noch einmal um zwei auf nun 20 steigen.

Abschließend empfahl die IOC-Exekutive den Internationalen Sportverbänden in der vergangenen Woche, sich mit der Frage des Mindestalters in ihren Sportarten zu befassen und bei Bedarf ihre Regeln entsprechend anzupassen.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Michaela Röhrbein: „Sport ist Zukunft“

Neuer Vorstand Sportentwicklung im Deutschen Olympischen Sportbund im Interview (DOSB-PRESSE) In einem Interview beschreibt Michaela Röhrbein, was sie sich für ihr neues Amt vorgenommen hat.

DOSB-PRESSE: Liebe Frau Röhrbein, Sie haben heute Ihren ersten Arbeitstag in Ihrer neuen Rolle als Vorstand Sportentwicklung im DOSB. Wie werden Sie den Tag in Angriff nehmen?

MICHAELA RÖHRBEIN (lacht): Indem ich mich erst einmal in aller Ruhe meinen neuen Kolleg*innen vorstelle. Das ist mir überhaupt das Wichtigste für den Anfang - aber natürlich auch in Zukunft wichtig: zuhören. Die verschiedenen Stimmungen spüren und aufnehmen. Meine erste offizielle Amtshandlung, wenn Sie so wollen, ist dann das Kick-off-Meeting, zu dem ich die Ressortleitungen des Geschäftsbereiches Sportentwicklung eingeladen habe.

DOSB-PRESSE: Was haben Sie sich für die ersten 100 Tage vorgenommen?

RÖHRBEIN: Ideen habe ich viele, aber ich möchte mir erst einen guten Überblick verschaffen, wo wir stehen. Ich möchte mit den vielen tollen Menschen, die den DOSB formen, ins Gespräch kommen und erfahren, was sie denken, was sie umtreibt. Und dann fangen wir gemeinsam an zu handeln. Denn das ist sicher: der Handlungsdruck ist enorm.

DOSB-PRESSE: Wo besteht Ihrer Meinung nach der größte Handlungsbedarf?

RÖHRBEIN: Lassen Sie es mich ein bisschen pathetisch formulieren: überall. Denn die Welt ist im Wandel. Die Corona-Pandemie, der Krieg in der Ukraine, die mitunter rasanten Entwicklungen in Technologie und Wissenschaft - das alles verändert unser Zusammenleben und damit auch die Weise, wie wir gemeinsam als Gesellschaft Sport treiben. Der DOSB ist der mitgliederstärkste Verband Deutschlands. Das gibt uns Kraft, aber auch Verantwortung - Verantwortung, die Gesellschaft, in der wir leben, aktiv mitzugestalten. Mit meiner Arbeit als Vorstand Sportentwicklung möchte ich genau dazu einen Beitrag leisten: belastbare Rahmenbedingungen für Bewegung schaffen, für die vielen großartigen Vereine, die tagtäglich mitten in der Gesellschaft mit ihren Angeboten für den Breiten- und Leistungssport so viel Gutes tun. Denn Sport ist Zukunft.

DOSB-PRESSE: Wie sieht diese Zukunft konkret aus?

RÖHRBEIN: Die Herausforderungen im Bereich Sportentwicklung sind vielfältig. Ich denke an alle Fragen der Inklusion, Integration, Chancengleichheit, Nachhaltigkeit. Dann gibt es noch den großen Faktor Ehrenamt und welche Zukunft es hat. Denken Sie weiter an die Folgewirkungen der Pandemie für Vereine und Gesellschaft oder - mal ganz konkret gesprochen - an das notwendige Engagement vieler Vereine in Ganztageschulen. Bewältigen können wir diese Themen aber nur gemeinsam: im Verbund von Kommunen, Ländern, dem Bund und allen Mitgliedern des DOSB.

DOSB-PRESSE: Ein großes Bündel an Themen ...

RÖHRBEIN: ... die eine starke Stimme verdienen! Und kluge, konstruktive Lösungen. Da ist der DOSB in meinen Augen bereits heute ein leistungsstarker Think Tank, den ich weiter aufbauen und entwickeln werde. Ich möchte die vielfältigen Impulse verbinden, ich möchte die Vielfalt bewahren. Denn die besten Ideen sind die, die wir gemeinsam umsetzen. Ideen brauchen Verbündete. Ich bin guter Dinge, dass das DOSB-Präsidium und das hauptberufliche DOSB-Team die Zukunft des Sports gemeinsam gestalten werden: mit allen unseren Mitgliedsorganisationen, allen unseren Stakeholdern im Sinne der Vereine. Auch die Kommunen, die Länder und der Bund spielen hier eine wichtige Rolle.

DOSB-PRESSE: Apropos Bund - im Koalitionsvertrag wurde angekündigt, ein „Entwicklungsplan Sport“ zu erarbeiten ...

RÖHRBEIN: Oh ja! Und da besteht meiner Ansicht nach ein richtig großer Handlungsbedarf. Gerade nach der Pandemie gilt es, Deutschland wieder verstärkt in Bewegung zu bringen. Dazu bieten die Sportvereine die beste Plattform. Sie haben gezeigt, wie kreativ und innovativ sie sind. Darüber hinaus sind Vereine Orte des sozialen Miteinanders, der Partizipation und Demokratieförderung. Mehr denn je wichtig für unsere Gesellschaft. Die Krisenbewältigung und die Rückkehr zum Status vor Corona wird sicher eine Herausforderung bleiben und noch Jahre dauern.

Am Ende des Tages geht es in diesem Entwicklungsplan Sport für mich auch darum, dass unsere Gesellschaft wieder mehr Lust auf Bewegung bekommt - so wie die Trimm-Dich-Bewegung in den 1970er und 80er-Jahren. Da ist die halbe Bundesrepublik über die Trimm-Dich-Pfade gejoggt und es hat uns gut getan! So einen Spirit gilt es wieder herzustellen.

DOSB-PRESSE: Wie könnte diese Praxis aussehen?

RÖHRBEIN: Dass man eben genau das tut: nicht nur wieder und wieder darüber sprechen, sondern es tun. Die Politik muss den Breitensport und die Bewegung als Querschnittsaufgabe nicht nur diskutieren oder in Koalitionsverträgen erwähnen, sondern installieren! Zum Beispiel mittels eines nationalen Zentrums für Bewegungsförderung analog der Bundeszentrale für Ernährung. Das ist das eine. Zum anderen muss man direkt in die Kommunen rein, dort, wo der Sport stattfindet. Die kommunalen Infrastrukturen für Bewegung müssen dringend weiter verbessert werden. Wir brauchen Förderprogramme für Bewegung, die die Kommunen partizipativ und gemeinsam mit den Turn- und Sportvereinen umsetzen. Auch dafür werde ich mich einsetzen. All dies könnte auf dem vom DOSB und der dsj geforderten Bewegungsgipfel diskutiert werden. Dort gilt es auch gemeinsam konkrete Schritte zu vereinbaren.

DOSB-PRESSE: Die Sportentwicklungsberichte haben gezeigt, dass die „Bindung und Gewinnung ehrenamtlich Engagierter“ zu den größten Problemen der Sportvereine zählen. Ideen?

RÖHRBEIN: Es wird immer viel davon gesprochen, dass Anerkennung und Wertschätzung große Treiber für das Ehrenamt sind. Das stimmt. Wir wissen aber auch, dass die Möglichkeit der Weiterbildung viele für das Ehrenamt motiviert. Und genau da ließe sich wirkungsvoll mit einem „Förderprogramm Weiterbildung“ ansetzen - in der Art des Goldenen Plans, der ehemals

für die Sanierung der Sportstätten aufgelegt wurde. Und: wir könnten Verbänden und Vereinen mit einer Förderlinie die Möglichkeit geben, Ideen zur zukunftsfähigen Aufstellung des ehrenamtlichen Engagements zu entwickeln. Mit einer intensiven Projektbegleitung könnten wir aus dieser Förderlinie zugleich starke Impulse für eine organisationale Weiterentwicklung für das gesamte Sportsystem entwickeln.

DOSB-PRESSE: Das Ehrenamt ist das eine, die Sporträume sind das andere. Da steht ja auch nicht alles zum Besten: Die Betriebskosten steigen, die Sportbedürfnisse verändern sich, nicht zu vergessen der Sanierungsbedarf - ca. 30 Prozent der Sportstätten sind 40 Jahre alt.

RÖHRBEIN: Sportentwicklung heißt für mich: nicht zusehen, wie Mauern bröckeln. Sondern proaktiv nach vorne gehen. Unsere Sportvereine brauchen nachhaltige, barrierefreie und bedarfsgerechte Sportstätten und zwar über ein auskömmliches und langfristig angelegtes Sportstätteninvestitionsprogramm unter Beteiligung des Bundes. Neben der zentralen Weiterentwicklung klassischer Sportstätten denke ich dabei auch an eine sportfreundliche, bewegungsaktivierende, barrierefreie und nachhaltige kommunale Sport- und Bewegungsrauminfrastruktur für alle Bevölkerungsgruppen. Das wäre dann, hier winke ich mit dem Zaunpfahl in Richtung Politik, auch wieder ein richtiger Impuls für die gute Zukunft unserer Gesellschaft. Und dieser Impuls kann unmittelbar genau jetzt gesetzt werden, mit einem wahrnehmbaren Aufwuchs der eingestellten Mittel im Bundeshaushalt 2022.

DOSB-PRESSE: Wie möchten Sie innerhalb des DOSB wirken?

RÖHRBEIN: Ich bin fest davon überzeugt, dass der Deutsche Olympische Sportbund, Kraft aller Menschen, die ihn bilden und formen, eine wichtige, eine nicht verzichtbare Stimme in unserer Zeit ist, zumal heute, da wir große sport-, gesellschafts- und gesundheitspolitische Herausforderungen zu bewältigen haben. Diese Stimme möchte ich gemeinsam mit dem DOSB Präsidium und dem hauptberuflichen DOSB-Team mit vielen Impulsen weiterentwickeln, fördern und wirksam auf die Straße bringen. Und zwar gemeinsam mit allen, die sich einbringen möchten, von den Menschen im DOSB bis zu unseren Mitgliedsorganisationen - ich freue mich nun sehr darauf, mit dieser Arbeit anfangen zu dürfen.

Sportwissenschaftlicher Hochschultag mit Preisen und Auszeichnungen

Goldene Ehrennadeln für Verdienste in der Sportwissenschaft vergeben

Beim 25. Sportwissenschaftlichen Hochschultag der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs), der unter dem Motto „Sport, Mehr & Meer. Sportwissenschaft in gesellschaftlicher Verantwortung“ vom Institut für Sportwissenschaft der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel mit Prof. Dr. Manfred Wegner an der Spitze drei Tage lang online ausgestrahlt wurde und mit knapp 600 Gästen eine unerwartet große Resonanz fand, wurden u.a. Preise an sportwissenschaftliche Nachwuchskräfte vergeben sowie Auszeichnungen für verdiente Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftler verliehen.

Den erstmals von der dvs vergebenen und vom Verlag Hofmann in Schorndorf unterstützten Promotionspreis erhielt Dr. Lukas Streese von der Universität Basel für seine Dissertation mit dem Titel „Exercise and microvascular health in an ageing population: The EXAMIN AGE study“.

Der erste Preis ist mit 1.500 Euro dotiert. Den zweiten Rang belegte Dr. Marco Giurgiu (Karlsruher Institut für Technologie) mit seinem Werk „Sedentary behavior in daily life: Assessment issues, psychological antecedents and consequences“. Dr. Johanna Korte (Technische Universität Dortmund) wurde mit ihrer Dissertation „Körperunzufriedenheit bei Mädchen im Jugendalter – eine Mixed-Methods-Interventionsstudie im Sportunterricht“ mit dem dritten Preis ausgezeichnet. Insgesamt 42 Arbeiten waren eingereicht worden; die Summe der ausgeschütteten Preisgelder betrug 3.000 Euro.

Bereits zum elften Male wurde im Rahmen des Hochschultages der dvs-Nachwuchspreis für die besten Nachwuchswissenschaftler/innen vergeben, die sich zum Zeitpunkt der Preisverleihung in der Qualifikationsphase befinden und zu einem sportwissenschaftlichen Thema promovieren. Hier gab es insgesamt 30 Bewerbungen. Dieser Preis wird gefördert durch die Friedrich-Schleich-Gedächtnis-Stiftung und ist mit 1.500 Euro dotiert. Die Stiftung wurde 2001 zur Erinnerung an den Unternehmer und Erfinder Friedrich Schleich gegründet und hat ihren Sitz in Schwäbisch Gmünd. Preisträgerin 2022 ist Jelena Bezold vom Karlsruher Institut für Technologie mit ihrer Arbeit über „Bewegungsförderung für Personen mit Demenz in Pflegeeinrichtungen: Das Potenzial zwischen Individualisierung und Digitalisierung“.

Im Rahmen der dvs-Mitgliederversammlung wurden fünf dvs-Mitglieder für ihre Verdienste in der dvs bzw. für ihr Wirken in der Sportwissenschaft mit der Goldenen Ehrennadel der dvs ausgezeichnet. Umrahmt wurden diese Ehrungen jeweils mit einer sehr persönlich zugeschnittenen Laudatio von dvs-Präsident Prof. Dr. Ansgar Schwirtz (TU München) und weiteren Mitgliedern des dvs-Präsidiums: Prof. Dr. Dr. Gertrud Pfister (früher u.a. FU Berlin) erhielt die Goldene Ehrennadel u.a. für ihr umfangreiches und tiefeschürfendes Opus zur Sportgeschichte und hier insbesondere zum Frauensport, aber auch für ihre langjährige Tätigkeit als dvs-Vizepräsidentin (1991-1997). Gertrud Pfister war 1991 auch erste Sprecherin der neu gegründeten dvs-Kommission Frauensport (heute: Geschlechter- und Diversitätsforschung).

Ebenfalls mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet wurde Prof. Dr. Gunter A. Pilz, Ethikpreisträger des Deutschen Olympischen Sportbundes. Der inzwischen pensionierte Sportsoziologe von der Leibniz Universität Hannover war u.a. ab 1976 erster Geschäftsführer der dvs und gilt als einer der renommiertesten Fanforscher. Der frühere Diplom-Sportlehrer Dr. Peter Wastl (Uni Wuppertal), im Ehrenamt derzeit Präsident des Leichtathletik-Verbandes Nordrhein, erhielt die dvs-Nadel u.a. für seine über zwanzigjährige Tätigkeit als Sprecher der dvs-Kommission Leichtathletik und seine zahlreichen praxisorientierten Publikationen zur Lehre der Leichtathletik in Schule, Hochschule und Verein.

Der frühere Diplom-Sportlehrer Reinhard Thierer von der Universität Paderborn war von 1987 bis 1995 dvs-Schatzmeister sowie Initiator und Sprecher der dvs-Kommission Studium und Lehre. Schließlich wurde Prof. Dr. Detlef Kuhlmann (Leibniz Universität Hannover) ausgezeichnet als „Multiplikator der Sportwissenschaft“ (so dvs-Präsident Schwirtz in seiner Laudatio). Kuhlmann war u.a. von 1985 bis 1989 in Bielefeld dvs-Geschäftsführer in der Ägide von dvs-Präsident Prof. Dr. Dietrich Kurz.

Auf der virtuellen dvs-Mitgliederversammlung wurde u.a. eine weitere Initiative angekündigt zur Konzeption einer dringend für notwendig erachteten bundesweiten Schulsportstudie zunächst in Form eines dvs-Workshops mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Politik und Bildungsbehörden und Fördereinrichtungen. Der nächste dvs-Hochschultag ist für den 20. bis 22. September 2023 an die Fakultät für Sportwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum vergeben worden und steht unter dem Motto „Leistung steigern, Gesundheit stärken, Entwicklung fördern“.

Reinhard Bredow wird 75: Olympiasieger und Weltmeister

Nach der Karriere weiter im sportlichen Ehrenamt aktiv ...

Reinhard Bredow, Olympiasieger und Weltmeister im Rennrodeln, vollendet am Mittwoch, dem 6. April, sein 75. Lebensjahr. Olympiasieger im Doppelsitzer mit seinem Partner Horst Hörnlein wurde er 1972 bei den Olympischen Winterspielen im japanischen Sapporo - damals übrigens zeitgleich mit Paul Hildgartner und Walter Plaikner (Italien), so dass vier Goldmedaillen verteilt wurden und die bronzenen an Klaus-Michael Bonsack und Wolfram Fiedler (DDR) gingen. Den Weltmeistertitel gewann Reinhard Bredow 1973 auf seiner „Hausbahn“ in Oberhof (Thüringen) vor Hans Rinn und Norbert Hahn (ebenfalls aus der DDR).

Reinhard Bredow wurde in Ilsenburg im Landkreis Harz (Sachsen-Anhalt) geboren. Der Wintersport war ihm quasi in die Wiege (oder noch genauer: in den Schlitten) gelegt worden. Als sein großes Vorbild und familiärer Förderer erwies sich zuerst sein Onkel Werner Elsner, in den 1950er Jahren ein erfolgreicher Rodler. Reinhard Bredow wurde als kleiner Junge Mitglied in der Sektion Rennschlittensport in Ilsenburg und reifte später als Jugendlicher zur nationalen und internationalen Spitzenklasse in Oberwiesenthal gemeinsam mit seinem Partner Horst Hörnlein (geb. 1945) im Doppelsitzer. Hier startete er beim SC Traktor Oberwiesenthal (1963 bis 1969) und danach bis 1973 für den ASK Oberhof.

Zu den Höhepunkten in der Karriere von Reinhard Bredow gehörten zuerst zwei Deutsche Juniorenmeistertitel und drei Deutsche Meisterschaften für die DDR, zwei Titel als Europameister (1970 und 1972), ein Titel als Vize-Weltmeister (1969) und dann als absolute Krönung der Olympiasieg vor genau 50 Jahren und der Gewinn der Weltmeisterschaft 1973: „Das waren die schönsten Momente meines Sportlerlebens“, erinnert sich der Jubilar bis heute immer wieder gern und denkt dabei nicht nur an viele weitere Wettkämpfe zurück, die er auf dem „Treppechen“ unter den ersten drei Platzierten abschloss, sondern auch an die vielen Freundschaften, die dabei so ganz nebenbei entstanden sind und teilweise bis heute anhalten.

Reinhard Bredow erlernte nach zehnjähriger Schulzeit an einer polytechnischen Oberschule den Beruf des Werkzeugmachers mit Facharbeiterabschluss und absolvierte danach ein Direktstudium mit der Fachrichtung „Technologie in der metallverarbeitenden Industrie“, in der er das Diplom als Ingenieur erwarb. An der Pädagogischen Hochschule Magdeburg war er später eingeschrieben als externer Student in der Fachrichtung „Methodik des Sportunterrichts“ und erhielt hier den Abschluss als Diplom-Sportlehrer. Bis zum Erreichen der Altersgrenze arbeitete er an einer Berufsfachschule im Metall- und Baubereich in Wernigerode.

Auch nach Beendigung seiner aktiven Karriere blieb Reinhard Bredow seinem (Winter-)Sport stets verbunden. So wirkte er z.B. nach der Wiedervereinigung als Präsidiumsmitglied in der Deutschen Olympischen Gesellschaft und als Vizepräsident in der Gemeinschaft der Deutschen Olympiateilnehmer. Auch mit 75 Jahren ist Reinhard Bredow, der sich sportlich u.a. mit regelmäßigem Radfahren und gelegentlichem Bergwandern fit hält, weiterhin ein gern gesehener Gast und gefragter Experte an der Rennbahn und anderswo.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

Leipziger Sportpsychologe Prof. Dr. Paul Kunath mit 95 gestorben

Pionier der Sportpsychologie in Deutschland und weltweit

Der Leipziger Sportpsychologe Prof. Dr. Paul Kunath ist im Alter von 95 Jahren verstorben. Er galt als einer der wissenschaftlichen Pioniere der Sportpsychologie in Deutschland und weltweit. An der Deutschen Hochschule für Körperkultur (DHfK) in Leipzig baute er die Abteilung Sportpsychologie auf und leitete ab 1961 das Institut für Sportpsychologie, wo er 1968 als (erster) ordentlicher Professor für Sportpsychologie tätig war. Auf internationaler Ebene setzte sich Kunath für die Einrichtung sportpsychologischer Vereinigungen ein. Im Jahre 1963 gehörte er zu den Gründern der Weltföderation der Sportpsychologie. Er war ebenfalls entscheidend an der Gründung der Europäischen Vereinigung für Sportpsychologie (FEPSAC) beteiligt und leitete den Verband von 1983 bis 1991 als Präsident. Als Kunath, der selbst Leichtathletik und Turnen betrieb, im Jahre 1991 in den Ruhestand ging, wurde er mit einer Festschrift (Titel: „Beiträge zur psychischen Regulation sportlicher Handlungen“) geehrt. Selbst als Emeritus arbeitete Paul Kunath u.a. zusammen mit (west)deutschen Kollegen an einem Projekt zur „Geschichte der Sportwissenschaft der DDR“ mit.

Die Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie in Deutschland (asp) ernannte Kunath 2001 zum Ehrenmitglied und würdigt ihn in einem Nachruf u.a. für seine großen „Aufbau- und Integrationsleistungen, die vor allem in der Gründung eines eigenständigen Instituts für Sportpsychologie und der Verankerung der Sportpsychologie zum Ausdruck kamen. Paul Kunath suchte den wissenschaftlichen Dialog mit anderen, nationalen und internationalen Wissenschaftsvertreter/innen. Mit diesen Initiativen schuf er das Fundament für die internationale Integration der deutschen Sportpsychologie.“

Paul Kuanth wurde am 26. Juli 1926 in Reichenbach (Vogtlandkreis) geboren, hatte in Leipzig Allgemeine Pädagogik, Psychologie und Didaktik studiert und 1958 an der Pädagogischen Hochschule Potsdam den pädagogischen Doktorgrad mit einer Arbeit über „Inhalt und die Organisation der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus“ erlangt. Heute ist die Sportpsychologie eine eigene Abteilung an der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig auf dem Campus an der Jahnallee; die ordentliche Professur hat gegenwärtig Prof. Dr. Anne-Marie Elbe inne, von 1994 bis 2016 war Prof. Dr. Dorothee Alfermann hier als Lehrstuhlinhaberin tätig, die von 2009 bis 2013 auch erste Präsidentin der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft war.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann